



Kunstsammlung

Friedrich Karl Ströher

**Aktivitäten
2016 / 2017**



Gestaltung und Druck:

Alfred Schrod, Böhmer Druck Service, Simmern

Fotos:

Volker Berg, Werner Dupuis, Dieter Merten, Alfred Schrod, Wilfried Theiß

Zum Inhalt:

Vorwort	4
16. November - Patenveranstaltung.....	5
Sitzung des Kuratoriums am 21. November 2016	8
Mitgliederversammlung am 22. November 2016	9
Offenes festliches Schloss am 1. Advent, 29. November 2016	12
Zwei vermisste Ölgemälde sind wieder da	12
Erlebnis für alle Sinne.....	13
Simmern will ein Festival für Musik und Film veranstalten	13
Christoph Spering erhält den Echo	14
Gemälde Karl Kauls in der Sparkasse	14
Kreismusikschule präsentiert Volkslieder im Schloss	15
Zusammenarbeit mit der Papierrestauratorin Sylvia Kammler	16
Ausstellung „Der Kampf um die Wahrheit“ im Hunsrück-Museum	17
Excursion auf Ströher's Spuren nach Paris	17
6. August 2017 – Ausstellungseröffnung „Ströher und die Galerie Colarossi.....	20
Schlagzeilen in der Rhein-Hunsrück-Zeitung.....	23
Kooperation mit dem Herzog-Johann-Gymnasium Simmern und Patenschaftsabend am 7. September 2017	26
Zusammenarbeit mit der Gemeinde Irmenach:	
- Ehrengrabstätte für Friedrich Karl Ströher	30
- Besuch des Gemeinderates.....	30
- Tag des offenen Denkmals	32
- Vortrag Dr. Fritz Schellack im Gemeindesaal	33
- Planung Wanderweg „Auf Ströher's Spuren“	34
- Restaurierung der Deckenmalereien und Unterzeichnung eines Vertrages mit dem Hauseigentümer.....	35
5. November 2017 KinoMuseumsMatinee - Paula.....	37
3. Dezember 2017 – Offenes festliches Schloss	38

Liebe Mitglieder, Bildpaten und Leser,

mit der vorliegenden sechsten Ausgabe unserer Informationsschrift informieren wir Sie ein weiteres Mal über die Aktivitäten und Geschehnisse des abgelaufenen „Ströher Jahres“. Es ist schon erstaunlich, was sich im Laufe eines Jahres alles ereignet hat. Mit einem gedruckten Jahresrückblick bleibt dies der Erinnerung bewahrt.

Bewährtes soll beibehalten werden aber hin und wieder freut sich das Auge über ein neues Erscheinungsbild. Ein solcher Versuch soll nun mit dieser neuen Ausgabe gestartet werden.

Das geht nicht ohne Hilfe, und für diese danken wir insbesondere unserem „Hofdrucker“ Alfred Schrod, der den Druck wieder großzügig übernommen und gefördert hat.

Auch unseren Fotografen, allen voran Volker Berg, sei gedankt.

Ganz wichtig ist an dieser Stelle unser Dank an unsere Bildpaten, die mit ihren Spenden einen hohen finanziellen Kulturbeitrag für den „Leuchtturm“ unserer Stadt und Region, der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher, leisten.

Wir hoffen auf eine erneute freundliche Aufnahme und freuen uns auf Ihre Anregungen oder Kritik.

Dieter Merten

16. November 2016 – Patenveranstaltung

Die Veranstaltung begann in der Ströher-Kunstgalerie und die zahlreich erschienenen Paten wurden mit einem Gläschen Sekt begrüßt. Der Museumsleiter Dr. Fritz Schellack gab eine Einführung in die derzeitige Ausstellung „Kunst für Alle? – Jugendstil und Holzschnitte“ mit Leihgaben von Max Slevogt und Emil Orlik. Letztere sprechen für die inzwischen gute Zusammenarbeit mit dem Leihgeber – dem Landesmuseum Mainz. Vereinbarungsgemäß werden die Leihgaben jeweils nach einem Vierteljahr mit anderen Holzschnitten der beiden Künstler ausgetauscht.

Anschließend begrüßte Dieter Merten im großen Saal des Schlosses die Paten. Er ließ zunächst die Ereignisse seit der letzten Patenveranstaltung vor fast genau einem Jahr Revue passieren.

Anschließend wurden die Paten mit Urkunden und Repliken geehrt, die sich seitdem für eine Patenschaft entschieden hatten. Es waren zum Einen die vier Gemälde von Wilhelm Lategahn, die von Dr. Schellack in sehr schlechtem Zustand auf Trödelmärkten und im Internet gefunden wurden und nunmehr in wunderbarem Glanz mit neuen Rahmen erstrahlen. Auch für die Kostenübernahme zum Kauf und Restaurierung des Ende Mai erworbenen Blumenstilllebens von Friedrich Karl Ströher hatten sich Paten gemeldet. Das Bild ist inzwischen restauriert.

Weitere fünf zu restaurierende Gemälde – vier beschädigte Entwürfe auf Leinwand von Friedrich Karl Ströher und ein Ölgemälde des Malerfreundes Radierer Einschlag – wurden dem Publikum vorgestellt und für Patenschaften geworben.

NR. 290 · DIENSTAG, 13. DEZEMBER 2016

Hunsrück

Bildpaten ermöglichen Restaurierung

Engagement Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung dankt für stolze Summe

■ **Simmern.** Zur diesjährigen Patenschaftsveranstaltung im Neuen Schloss zu Simmern konnte Vorstandsvorsitzender der Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung, Dieter Merten, zahlreiche Gäste begrüßen. „Sie, die Bildpaten der Friedrich Karl Ströher-Stiftung, haben zur Restaurierung der Ölgemälde im Laufe von sieben Jahren nunmehr die stolze Summe von 150 000 Euro gespendet und damit quasi in Form einer einmaligen Bürgerinitiative zum Erhalt der Sammlung beigetragen. Dafür sind nicht wir, sondern auch die künftigen Generationen Ihnen zu Dank verpflichtet“, bedankte sich Merten bei den anwesenden Bildpaten.

Mit diesem stolzen Spendenaufkommen sei es möglich gewesen, bis auf einen kleinen Rest fast alle Ölgemälde fachgerecht restaurieren zu lassen. Nunmehr könne sich die Stiftung weiteren Aufgaben zuwenden wie dem Erhalt der Werke auf Papier wie Aquarelle, Holzschnitte und Zeichnungen.

Besonders gedankt wurde den Paten, die nach der Veranstaltung im vergangenen Jahr eine Patenschaft übernommen hatten. Sie erhielten Dankurkunden sowie jeweils einen wertvollen Nachdruck des entsprechenden Gemäldes.

Die Veranstaltung hatte zunächst mit einem Besuch in der Ströher-Kunstgalerie begonnen. Dort erläuterte Museumsleiter Fritz Schellack mit einer konzentrierten Einführung die derzeitige Ausstellung „Kunst für Alle? Jugendstil und Holzschnitte“ mit Leihgaben



Bei der diesjährigen Patenschaftsveranstaltung im Simmerner Schloss gab Künstler Andreas Armin d'Orfey Einblicke in die Herstellung von Holzschnitten, wie sie auch Friedrich Karl Ströher herstellte. Im kommenden Jahr wird d'Orfey Kurse zum Mitmachen anbieten. Foto: Werner Dupuis

von Werken von Max Slevogt und Emil Orlik. Auf großes Interesse stieß der sehr gut vorbereitete und mit anschaulichen Beispielen gespickte Vortrag des heimischen Künstlers Andreas Armin d'Orfey.

Er hatte seinen Arbeitstisch und alle notwendigen Utensilien in den großen Saal des Schlosses mitgebracht und erläuterte sehr plastisch

anhand von Beispielen, wie Friedrich Karl Ströher die in der Ausstellung gezeigten Holzschnitte herstellte. Zunächst stellte d'Orfey einen Druckstock her, indem er in die Holzplatte mit verschiedenen Messern das Motiv schnitt, dann einfärbte und schließlich mit einer Bürste das aufgelegte Papier bedruckte.

Während dieser auf Leinwand vergrößerten Handarbeit erläuterte er mit Beispielen die sehr alte Geschichte des Holzdruckes. So hat schon der kunstsinnige Pfalzgraf und Herzog von Simmern Johann II (1509-1552) vor 500 Jahren in der von Sebastian Münster veröffentlichten Cosmographia „Eine Beschreibung der ganzen Welt mit

alles, was darinnen ist“ den darin enthaltenen Holzschnitt von Simmern beigegezeichnet.

Das große Interesse der Besucher führte schließlich dazu, dass d'Orfey an drei Wochenenden im kommenden Jahr in der Ströher-Galerie im Rahmen einer „Ströher-Werkstatt“ Kurse zum Mitmachen anbieten wird.



Nachdem sich für ein Gemälde das Ehepaar Inge und Jürgen Urrigshardt als erneute Paten meldete, konnte Dieter Merten den Anwesenden vermelden, **dass heute die Rekordmarke von 150 000 Euro an Spendenzuwendungen überschritten** wurde. Diese stolze Summe wurde innerhalb von sieben Jahren erreicht, nachdem im Dezember 2009 das Projekt „Patenschaften“ im Rahmen des 25jährigen Vereinsjubiläums der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Damit sei es möglich gewesen, einen großen Teil der fast rund 100 Gemälde restaurieren zu lassen. Nunmehr könne sich die Stiftung weiteren Aufgaben zuwenden wie z. B. dem Erhalt der Werke auf Papier wie Aquarelle, Holzschnitte und Zeichnungen.





Auf großes Interesse stieß der sehr gut vorbereitete und mit anschaulichen Beispielen gespickte Vortrag des heimischen Künstlers Andreas Armin d'Orfey.

Er hatte seinen Arbeitstisch und alle notwendigen Utensilien in den großen Saal des Schlosses mitgebracht und erläuterte sehr plastisch anhand von Beispielen, wie Friedrich Karl Ströher die in der Ausstellung gezeigten Holzschnitte herstellte. Zunächst schnitzte d'Orfey einen Druckstock, indem er in die Holzplatte mit verschiedenen Messern das Motiv schnitt, dann einfärbte und schließlich mit einer Bürste das aufgelegte Papier „bedruckte“. Während dieser auf Leinwand vergrößerten „Handarbeit“ erläuterte er mit Beispielen die sehr alte Geschichte des Holzdruckes. So hat schon der kunstsinnige Pfalzgraf und Herzog von Simmern Johann II (1509-1552) vor 500 Jahren in der von Sebastian Münster veröffentlichten Cosmographia „Eine Beschreibung der ganzen Welt mit allem,



was darinnen ist“ den darin enthaltenen Holzstich von Simmern beigesteuert.

Das große Interesse der Besucher führte schließlich dazu, dass Andreas Armin d’Orfey an drei Wochenenden in der Ströher-Galerie im Rahmen einer „Ströher-Werkstatt“ Kurse zum Mitmachen anbieten wird.



Sitzung des Kuratoriums am 21. November 2016

Unter Leitung des Vorsitzenden Landrat Dr. Marlon Bröhr fand sich das Gremium zu seiner Jahressitzung im kleinen Sitzungssaal der Sparkasse zusammen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Genehmigung des Jahresabschlusses 2015 mit dem Tätigkeitsbericht sowie die Zustimmung zum Haushaltsplan 2017. Weiterhin wurde über den Stand der Restaurierungsarbeiten und die Entwicklung der Patenschaften berichtet. Anerkennend nahmen die Mitglieder des Ausschusses die Überschreitung der Rekordmarke von 150 000 Euro an Spendenzuwendungen für die Restaurierung der Ölgemälde zur Kenntnis. Zustimmung fand ebenso der Kauf eines Blumenstilllebens von Friedrich Karl Ströher. Einen breiteren Raum nahm die Diskussion über einen vom Stiftungsvorstand mündlich vorgetragenen „Gedanken zur künftigen Entwicklung der Stiftung“ ein. Im Vordergrund stand hierbei ein Kooperationsprojekt insbesondere mit Schulen. Die Schuljugend (und mittelbar auch deren Eltern) soll dafür gewonnen werden, sich mit der Person, der Zeit aber auch mit dem Werk Friedrich Karl Ströhers auseinander zu setzen.



Mitgliederversammlung am 22. November 2016

Zur 26. Mitgliederversammlung hatten sich zahlreiche Mitglieder und weitere Gäste in das Bergschlösschen eingefunden.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlußfähigkeit festgestellt. Der Verein hatte an diesem Tag einen Mitgliederbestand von 128 Personen. Zum Gedenken an die seit der letzten Versammlung (11. November 2015) verstorbenen Mitglieder Paul Schömer, Günter Schößler, Manfred Grünewald und Friedemann Buch erhoben sich die Anwesenden.

In der weiteren Tagesordnung trug der Vorsitzende den Jahresbericht 2015 mit den Ereignissen bis zum heutigen Tag vor und konzentrierte sich aber dabei auf die wichtigsten Begebenheiten: die Patenveranstaltungen am 18. November 2015 und 16. November 2016; der Besuch der Kulturstiftung Hütte am 16. November 2015, Kauf eines im Internet aufgetauchten beschädigten Ölgemäldes von Friedrich Karl Ströher Ende Mai 2016, Exkursion „Auf Ströher's Spuren“ am 18. Juni 2016 sowie die Ausstellungseröffnung „Kunst für Alle? – Jugendstil und Holzschnitte“ am 11. September 2016.

Anschließend trug der Schatzmeister Alfons Susenburger die Zahlen des Rechnungsjahres 2015 vor, die von den Kassenprüferinnen Agnes Müller und Margret Allenberg am 15.11.2016, ohne Beanstandungen festgestellt zu haben, geprüft wurden. Auf Antrag von Margret Allenberg wurde der Vorstand einstimmig – bei Stimmenthaltung der Vorstandsmitglieder – entlastet.

Da die Amtszeit des Vorstandes nach Maßgabe der Satzung ausläuft, waren Neuwahlen erforderlich. Der noch amtierende Vorsitzende Dieter Merten erklärte, dass sich die derzeitigen Mitglieder zur Wiederwahl stellten. Dr. Wolfgang Heinemann übernahm daraufhin den Vorsitz und leitete die Wahlen. Da keine anderen Vorschläge aus der Versammlung gemacht wurden, ließ er die Mitglie-





derversammlung abstimmen. Im Ergebnis wurden die Vorstandsmitglieder bei Stimmenthaltung der Betroffenen einstimmig einzeln wieder gewählt:

Dieter Merten, 1. Vorsitzender

Wilfried Theiß, 2. Vorsitzender

Alfons Susenburger, Kassierer

Kornelia Theis, Schriftführerin

Nach Amtsablauf der Wahlperiode der Kassenprüferin Agnes Müller, wurde als neuer Kassenprüfer Willi Klein gewählt.

Lobend hervorgehoben wurde die von CulturisSIMo ins Leben gerufene Museumsaufsicht an Wochenenden, an der sich immerhin 19 Vereinsmitglieder beteiligen. Der für die reibungslose Organisation verantwortlichen Barbara Rössel überreichte der Vorsitzende zum Dank eine „Beziehungskiste“.





Weiterhin informierte der Vorsitzende über den Stand der Restaurierungsarbeiten und der Patenschaften sowie über den Kauf eines Blumen-Stillebens von Friedrich Karl Ströher. Das Ölgemälde wurde im Internet angeboten und von der Stiftung erworben. Das in einem sehr schlechten Zustand befindliche Ölgemälde befindet sich zur Zeit in der Restaurierung. Die Patenschaft haben zwei Ehepaare übernommen.

Schließlich konnte der Vorsitzende die äußerst erfreuliche Mitteilung machen, dass die von den Paten seit dem Jahre 2009 aufgebrachte **Spendensumme nunmehr die Schallmauer von 150.000 Euro durchbrochen** habe.

Unter Sonstiges wurde die Mitteilung gemacht, dass die Überreste des Grabes von Friedrich Karl Ströhers nunmehr in einem Ehrenhain des Friedhofes von Irmenach umgebettet wurden.

Unter TOP 11 stellte der Reisemarschall Dieter Wendling die Excursion „Auf Ströhers Spuren“ nach Paris in der Zeit vom 15. bis 18. Juni 2017 vor. Auf der ausliegenden Teilnehmerliste fanden sich anschließend 38 Teilnehmer. Damit ist die Reise ausgebucht.

Schließlich überreichte zum Abschluss des offiziellen Teils der Mitgliederversammlung unser Hofdrucker Alfred Schrod die in 5. Auflage aufgelegte Dokumentation „Aktivitäten 2015/2016“ den Mitgliedern.

Ein gemütliches Beisammensein beschloss den Abend.



Offenes festliches Schloss am 1. Advent, 29. November 2016

Zur vierten Veranstaltung in Folge hatten das Hunsrück-Museum, die Bücherei, der Verein „Hallo Nachbar“, der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher, der Fotoclub, DIE HAUDERER, CulturisSIMO und die Vereinigung für Mundart „O-Ton Hunsrück“ zu einem Sonntagnachmittag am 1. Advent 2016 eingeladen. Wiederum gab es einen großen Besucherandrang insbesondere der älteren Mitbürger, die sich an Lesungen, Bastelangeboten, Kaffee und Kuchen sowie an Punsch und Waffeln erfreuten.



Unser Team: die Plätzchenbäcker und der Nikolaus

Zwei vermisste Ölgemälde sind wieder da

Einen kurzfristig angesagten Besuch konnten wir am 29. Dezember 2016 mit Freude begrüßen: Daniela Ströher mit ihren Kindern Laurena und Sebastian, den Urenkeln von Friedrich Karl Ströher, reisten aus Velbert an. Sie hatten wertvolle Kunst im Gepäck, nämlich die beiden seit Jahren vermissten Ölgemälde „Schwäne im Park I“ (Inv. Nr. 1.2.38) und „Lastkähne vor Fabrik“ (Inv.Nr. 1.3.19). Während einer langwierigen vermögensrechtlichen Abwicklung waren diese beiden Bilder in der Obhut des betreuenden Rechtsanwaltes gekommen, ohne dass dies zur Kenntnis der Familie Ströher gelangte. Vorsichtshalber war von Seiten der Friedrich Karl Ströher-Stiftung eine „Vermissten-Anzeige“ an das The Art Loss Register in London erfolgt, um einem etwaigen missbräuchlichem Verkauf/Versteigerung entgegen zu wirken. Nach Abschluss der Rechtsangelegenheit erhielt nun die Familie Ströher neben ihren Unterlagen zu ihrer Überraschung auch diese beiden Bilder zurück. Die Freude



Friedrich Karl Ströher (Selbstbildnis von 1907) und sein Urenkel Sebastian

war groß und die ganze Familie Ströher machte sich kurz entschlossen auf den Weg nach Simmern. Hier war man erleichtert und begeistert, die beiden Kunstschatze dank der Familie Ströher wieder mit ihren „Gemälde-Geschwistern“ vereinen zu können. Zur Zeit sind diese Gemälde im Rahmen der Ströher-Ausstellung in der Galerie der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Vor dem Tor, ausgestellt.

Erlebnis für die Sinne

Die RHZ 20.01.2017 empfiehlt den Besuch der Ausstellung „Kunst für Alle“ im Hunsrück-Museum in Simmern

Simmern will ein Festival für Musik und Film veranstalten

Festival: Die Kreisstadt hat ganz große Pläne

Kultur Filmstars und bedeutende Musiker sollen sich in Simmern im September die Klinke in die Hand geben

Von unserem Redakteur
Markus Lorenz

■ **Simmern.** Die Kreisstadt will in diesem Jahr erstmals ein großes Festival für Film und Musik veranstalten. Dies hat der Stadtrat einstimmig so beschlossen. Auch der Verbandsgemeinderat hat einstimmig signalisiert, sich am Festival zu beteiligen. Er hat das Konzept befürwortet und entschieden, sich an möglichen finanziellen Verlusten

„Eine Stadt, die wirtschaftlich so stark wächst wie Simmern, muss auch kulturell wachsen.“

Bürgermeister Nikolay will das Simmerner Kulturleben stärken.

mit bis zu 25 000 Euro zu beteiligen. Die Stadt selbst wird nach derzeitigen Kalkulationen rund 50 000 Euro in das Festival investieren. Rund 120 000 Euro werden die beiden Festspieltage nach den laufenden Planungen verschlingen.

Erstmals in die Öffentlichkeit rückte das Thema beim Simmerner Stadtgespräch im November, als der in Simmern geborene Kölner Dirigent und Kirchenmusiker Christoph Spering und Stadtbürgermeister Andreas Nikolay erste Pläne vorstellten. Er wies auf die zahlreichen Künstler hin, die mit Simmern verbunden sind – neben Regisseur Edgar Reitz auch Dorothee Oberlinger oder Dan Zerkow sowie sein Bruder Andreas Spering. „Mit diesem Pfund kann man wuchern“, sagte damals der Kirchenmusiker. Auch Reitz soll nach Nikolays Aussagen Feuer und Flamme für ein solches Heimatfestival für Film und Musik sein und sich in die Planungen voll mit einbringen.

Terminiert ist das Festival auf den 1. und 2. September. Sogar ein genaues Programm existiert bereits: Freitags wird um 18 Uhr auf dem Fruchtmarkt das Festival eröffnet, um 19 Uhr ist eine Gala samt einer Uraufführung in der Stephanskirche geplant. Um 21 Uhr wird im Pro-Winzkin, „Die Reise



„Pro-Winzler“ Wolfgang Stemann, Regisseur Edgar Reitz und Simmerns Stadtbürgermeister Andreas Nikolay bei der Präsentation der digitalisierten „Heimat“. Sie planen nun „Heimatfestspiele“ für Film und Musik Anfang September in der Kreisstadt.

Archivfoto: Werner Dupuis

nach Wien“ gezeigt, ein Reitz-Spielfilm aus dem Jahr 1973 mit Mario Adorf, Hannelore Elsner und Elke Sommer. Diese Künstler wurden auch angefragt, ob sie das Festival besuchen. Samstags geht es dann Schlag auf Schlag – neun Konzerte, drei Kinofilme und eine Podiumsdiskussion mit Edgar Reitz und Schauspielern.

Nikolay spricht von einem „Geschenk von mit Simmern verbundenen Künstlern“ an die Stadt und erhofft sich davon auch überregionale Aufmerksamkeit. „Diese Künstler stammen aus Simmern oder wurden durch Simmern geprägt und wollen nun ihrer Heimat etwas zurückgeben.“

Gestern fand ein weiteres Treffen mit ihm, Spering und Reitz statt. Der Bürgermeister betont, dass es sich bei dem Festival in diesem Jahr um einen „Testballon“

handele. „Wir wollen erst einmal sehen, wie das Konzept in Simmern und auch außerhalb angenommen wird. Dann können wir darüber entscheiden, ob daraus eine feste Sache wird. Das genaue Gepräge wird sich finden. Mal wird Musik, mal Film in Vordergrund stehen. Auf jeden Fall wird Simmern sein kulturelles Angebot ausweiten und dies mit Begleitung und Beratung der genannten Künstler tun.“

Die Stadt hofft auf finanzielle Unterstützung aus Mainz. Nikolay

berichtet von ersten „sehr guten Gesprächen“ im Kultusministerium: „Dort werden wir hervorragend beraten.“

Gespannt sein darf man darauf, wie die zwei Tage organisatorisch gestemmt werden. Immerhin sind 250 Hotelübernachtungen in der Kostenschätzung eingeplant. Sechs große Orchester oder Ensembles müssen untergebracht und versorgt werden, dazu kommen noch mehrere Solokünstler – ganz zu schweigen von den erhofften überregionalen Festivalbesuchern.

Sollte sich die Veranstaltung tatsächlich etablieren, denkt man in der Kreisstadt bereits in größeren Dimensionen. Ein Festspielhaus im Herzen der Innenstadt ist im Gespräch als Heimstätte für das Heimatfestival. Dem Vernehmen nach haben sich Stadtratsmitglieder bereits ein solches Vorzeigebauwerk in der 2000-Einwohner-Gemeinde Blaubach im Bayerischen Wald angeschaut. 1,6 Millionen Euro hat das dortige Konzerthaus gekostet. Erste Gespräche im Kultusministerium soll Nikolay geführt haben, eine Machbarkeitsstudie wurde von der Stadt in Auftrag gegeben. „Eine Stadt, die wirtschaftlich so stark wächst wie Simmern, muss auch kulturell wachsen“, sagt der Bürgermeister. „Mit Schloss und Hunsrückhalle haben wir nur multifunktionelle Einrichtungen, kein originäres Haus für Musik.“

Zwei Tage Musik und Film kosten 120 000 Euro

Mit 120 000 Euro Gesamtausgaben kalkuliert die Stadt Simmern das Kulturfestival. Sie geht von Einnahmen in Höhe von 31 000 Euro aus. Die restlichen 89 000 Euro will man

aus Fördermitteln vom Land (kalkuliert: 40 000 Euro) und dem Stadtäckel (fast 50 000 Euro) aufbringen. Die Verbandsgemeinde beteiligt sich mit maximal 25 000 Euro.

„Karl Ströher hat sich mit pikanten Landschaften gut eingeführt“, schrieb 1901 die Zeitschrift „Kunst für alle“ zu Friedrich Karl Ströher's Werken in der Ausstellung der Berliner Secessi- on. Erstmals tauchte damals Ströher's Name neben den Größen der deutschen Kunstgeschichte auf. In den ersten Schaffensjahren beschäftigte sich Ströher mit den verschiedenen Stilrichtungen seiner Zeit, dabei interessierte er sich vor allem für japanische Kunst und die Formen des Jugendstils. Der Maler setzte sich auch mit Leo Tolstois Schrift „Was ist Kunst?“ auseinander und ging der Frage nach, wie für jeden erschwingliche Kunst machbar sei, in diesem Zusammenhang schwärmte der Künstler vor allem für japanische Holzschnitte. Tatsächlich beschäftigten sich viele Künstler des beginnenden 20. Jahrhunderts mit der Technik der Holzschnitte, darunter auch Max Slevogt und

Emil Orlik. Werke von beiden Künstlern sind als Leihgabe des Landesmuseums Mainz in der neuen Sonderausstellung „Kunst für Alle?“ des Hunsrück-Museums in Simmern und der Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung Simmern zu sehen. Die Sonderausstellung zeigt im Schwerpunkt Holzschnitte und frühe Werke Ströher's, die den Drucken von Slevogt und Orlik gegenübergestellt werden. Zudem ist ein Einblick in das künstlerische Gesamtwerk Ströher's möglich. Begleitend dazu können Ölgemälde von Friedrich Karl Ströher während der Geschäftszeiten der Kreissparkasse -Rhein-Hunsrück in Simmern in der Galerie der Hauptstelle besichtigt werden. Die Ausstellung „Kunst für Alle?“ (Foto: Hunsrück-Museum) wird bis zum Frühjahr 2017 im Hunsrück-Museum in Simmern gezeigt.

Info: www.hunsrueck-museum.de

Christoph Spering, der die Idee eines solchen Festivals den Stadtvätern nahe gebracht hatte, erhält den bekannten Echo-Preis für Musik.

Inzwischen sind er und Dorothee Oberlinger Mitglieder unseres Freundeskreises.

Wir haben Christoph Spering am 30. Juli 2017 beglückwünscht:

Sehr geehrter, lieber Herr Spering,

die Verleihung des Echo Klassik Preises an den Dirigenten Christoph Spering für die "Chorwerkeinspielung des Jahres": Johann Sebastian Bachs Luther-Kantaten, aufgenommen mit dem Chorus Musicus Köln und dem Neuen Orchester, ist auch für uns eine besondere Freude.

Herzlichen Glückwunsch von unserem Freundeskreis Friedrich Karl Ströher. Sie sind gemeinsam mit Dorothee Oberlinger unsere „Vorzeigemitglieder“! Darauf sind wir sehr stolz und werden dies auch im nächsten Telegramm unserer Community mitteilen.

Schöne Sonntagsgrüße aus Simmern

Ihr Dieter Merten

Während der Ausstellung abstrakter und figurativer Malerei aus Anlass des 80. Geburtstages des Malers Karl Kaul in der Galerie der Sparkasse wanderten die Ströher Gemälde Anfang März 2017 für vier Monate ins Ströher-Magazin in der Sparkasse.

Christoph Spering erhält den Echo

Auszeichnung Gebürtiger Simmerner mit renommiertem Klassik-Preis ausgezeichnet

■ **Köln/Simmern.** Der gebürtige Simmerner Christoph Spering und sein Neues Orchester/Chorus Musicus Köln werden mit dem Echo Klassik der Deutschen Phono-Akademie in der Kategorie Choreinspielung des Jahres ausgezeichnet. Der Dirigent und Kirchenmusiker erblickte 1959 in Simmern das Licht der Welt. Spering wurde für seine Ausdehnung der historischen Aufführungspraxis auf die Musik des 19. Jahrhunderts, besonders Schumanns und Mendelssohns, bekannt. 1985 gründete er den Chorus Musicus Köln und 1988 das Neue Orchester.

Für den Kirchenmusikdirektor ist es bereits der zweite Echo. 2011 erhielten Spering und seine Ensembles die renommierte Auszeichnung für die Einspielung von Mendelssohns „Elias“. Spering gehört zu den renommiertesten Spezialisten für historische Aufführungspraxis im internationalen Musikbetrieb.



Christoph Spering erhält den Echo.
Foto: Niesemann

Unbekanntes bekannt und Bekanntes interessant zu machen gehört zu den zentralen Devisen seiner umfangreichen musikalischen Arbeit. Mit seinen lebendigen Interpretationen verfolgt er das Anliegen, dem Publikum stets neue Hörweisen zu eröffnen. Im Zentrum der künstlerischen Arbeit und der Forschung von Spering steht das musikalische Repertoire des Barock, der Klassik und der Romantik.

Die Trophäe wird am 29. Oktober im Rahmen einer feierlichen Gala in der Elbphilharmonie in Hamburg verliehen. Das ZDF überträgt die Verleihung am selben Abend ab 22 Uhr in seinem Programm. Gastgeber ist auch in diesem Jahr der TV-Moderator Thomas Gottschalk.

RHZ vom 1.8.2017

Abstrakte Bilder zeigt Kaul in der Sparkasse



■ **Simmern.** Drei Ausstellungen finden als Würdigung des Werkes des Malers Karl Kaul (Mitte), der am 1. Juli seinen 80. Geburtstag feiert (die RHZ berichtete), in diesem Frühjahr und Sommer in Simmern statt. In der als Ausstellungsort hervorragend geeigneten Kundenhalle der Kreissparkasse wurde als Auftakt der Trilogie die Werkschau mit abstrakter und figurativer Malerei eröffnet. Viele Gäste konnte Sparkassen-Vorstandschef Klaus Wende zur Vernissage begrüßen.

Die Laudatio hielt Hans Bungenstab (rechts), langjähriger Simmerner Bürgermeister und Freund des Malers. Die Schau ist keine Retrospektive, sondern gibt einen Einblick in Kauls aktuelles Schaffen und soll zum Dialog zwischen Maler und Betrachter animieren. Die musikalische Gestaltung der Eröffnung übernahm der Perkussionist Hermann Kock. Die großformatigen Bilder sind noch bis zum 23. Juni zu den Öffnungszeiten der Bank zu sehen.

Foto: Werner Dupuis

RHZ vom 1.8.2017

Die Kreismusikschule lud am 21. Mai 2017 zu einem Volkliedersonntagnachmittag ins Schloss ein. Nach der gut besuchten Veranstaltung bewunderten die Sänger auch Friedrich Karl Ströher's Gemälde in der Kunstgalerie.



Am **6. Juni 2017** erwarben wir ein 51 x 63 cm großes **Aquarell mit Rahmen von Friedrich Karl Ströher**. Unser Maler hat es links unten signiert und mit der Jahreszahl 1922 versehen. Das Bild trägt den Titel „Kornernte vor dem Dorf“ und stellt im Vordergrund den arbeitenden Mäher dar, dahinter knien mehrere Frauen, welche die Garben binden. Das große gelbe Feld wird im Hintergrund von einem mit Bäumen umringten Dorf und dem herausragenden Kirchturm begrenzt. Es handelt sich wahrscheinlich um Irmenach, dem Heimatort Ströher's.



13. Juni und 16. August 2017 - Zusammenarbeit mit der Papierrestauratorin Sylvia Kammler aus Kastellaun

Gemäß dem Beschluss des Kuratoriums der Friedrich Karl Ströher-Stiftung wurde mit Sylvia Kammler am 13. Juni 2017 ein Gespräch über die Art und Weise wie beschädigte Papierarbeiten von Friedrich Karl Ströher restauriert werden könnten, geführt. Dabei handelt es sich im wesentlichen um im Archiv verwahrte Aquarelle, Zeichnungen und Drucke. Mit Sylvia Kammler haben wir gute Erfahrungen gemacht. Sie hatte bereits einige Sachen für uns restauriert, so z. B. die (fast vermoderten) Original Aufzeichnungen von Charlotte Ströher über die Erinnerungen von Friedrich Karl (die Urfassung für das Buch „Lebenserinnerungen“).

Als Grundlage für die künftige Vorgehensweise übergaben wir ihr beschädigte Zeichnungen und Drucke, aus denen sie je nach Schadensart vier Gruppen bildete:

- Gruppe 1: einfache Schäden, im Prinzip gut erhalten, Entfernung von Verklebungen
- Gruppe 2: größere Schäden durch falsche Rahmungen, Entfernung holzhaltiger Passepartouts und Verklebungen, dadurch schon teilweise Schädigung des Druckes, Stabilisierung mit Japan-Papier
- Gruppe 3: Stockflecken, Lochfraß, Säurebrand, Hinterlegung mit Japan-Papier
- Gruppe 4: große Beschädigungen durch falsche Kleber auf falschem Papier

Am 16. August 2017 hatte Sylvia Kammler die ersten neun Werke restauriert, wobei fünf die Gruppe 2, drei die Gruppe 4 und nur eines die Gruppe 1 betrafen.

Nach und nach werden entsprechend unserer finanziellen Möglichkeiten im Rahmen neuer Patenschaften weitere Kunstwerke restauriert.



Das Hunsrück-Museum stellt der Öffentlichkeit die vielbeachtete Ausstellung „Der Kampf um die Wahrheit“ im Hunsrücker Land in den Zeiten der Reformation und Gegenreformation vor

Reformationsjahr im Hunsrück-Museum

Ausstellung Welche Auswirkungen hatte Luther auf die Gesellschaft?

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Martin Luthers Thesenanschlag an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg brachte die Welt ins Wanken und sorgte für einen gewaltigen Umbruch. Das Hunsrück-Museum in Simmern beschäftigt sich auch mit diesem epochalen Ereignis. „Der Kampf um die Wahrheit“, ist der Titel einer Ausstellung, die sich mit den Auswirkungen der Reformation im 16. Jahrhundert und der ihr folgenden Gegenreformation im 17. Jahrhundert unter Berücksichtigung der Hunsrücker Verhältnisse beschäftigt.

Der Thesenanschlag ist das Synonym für einen gewaltigen Umbruch, der die gesamte Gesellschaft im 16. Jahrhundert bewegte und erschütterte. Die bis dato gültige Weltordnung geriet aus den Fugen. Bauern, Ritter, Adel und Klerus versuchten Besitz, Macht, Rechte und Einfluss zu verteidigen oder neu zu gewinnen. Verunsicherung machte sich breit. Im Herzogtum Simmern wurde die Reformation im Jahre 1557 eingeführt. Die Ideologie der folgenden Gegenreformation ist am Buchbestand der in Simmern erhaltenen Karmeliterbibliothek sehr gut nachvollziehbar. Zur Ausstellungseröffnung gab Museumsleiter Fritz Schellack einen Einblick in das höchst komplexe Thema der Reformation im Simmerner Land, dem Hunsrück und dem südwestdeutschen Raum mit einer Fülle an Entwicklungslinien, die schwer zu überblicken sind.

In der Hinteren Grafschaft Sponheim, also in den Gebieten um Kastellaun, Dill und Traben-Trarbach sowie im Herzogtum Pfalz-Simmern, gab es 1557 einen Herrscherwechsel. Herzog Johann II. starb nach 48-jähriger Regierungszeit und wurde von seinem Sohn Friedrich II. beerbt. Während Johann trotz gewisser Sympathien für die Lehre Luthers aus Solidarität zum bestehenden System stets beim alten Glauben geblieben war, nahm Friedrich sofort energische Maßnahmen in Angriff, um die Reformation einzuführen, sowohl im Herzogtum Pfalz-Simmern wie auch in der Hinteren Grafschaft Sponheim.



„Der Kampf um die Wahrheit“ lautet der Titel der Ausstellung im Hunsrück-Museum. Bürgermeister Michael Boos entdeckte dabei den Kelch von 1483 aus Bell, der ihm zu seiner Konfirmation und Hochzeit gereicht wurde. Gezeigt wird auch die Reproduktion eines Altars aus der Stephanskirche. Fotos: Werner Dupuis

Am 16. Juli 1557 beauftragte er den Trarbacher Oberamtmann Friedrich von Schönburg den konfessionellen Wechsel durchzuführen. Das war der Startschuss für Reformation auf dem Hunsrück und an der Mosel. 1559 wurde Friedrich auch Regent für die Vordere Grafschaft Sponheim mit Gebieten vornehmlich um Bad Kreuznach und an der Nahe. Im gleichen Jahr wurde er per Erbe Kurfürst Friedrich III. und verlegte seine Residenz von Simmern nach Heidelberg.

Die Protestanten wurden in den Gebieten um Simmern und Kirchberg zur bestimmenden Konfession. 1561 wechselte Friedrich zum reformierten Bekenntnis.

1563 führte er den Heidelberger Katechismus ein. Seine Brüder Georg und Reichard blieben auf der lutherischen Seite. Erst mit der Integration Simmerns als Oberamt in das Kurfürstentum etablierte sich auch hier die reformierte Konfession. Maßgeblich an der Rekatholisierung waren die Karmeliter-

mönche beteiligt. 1685 war das Herzogtum Simmern an die Linie Pfalz-Neuburg gefallen.

Sie führte das katholische Bekenntnis wieder ein und rief 1686 Bopparder Karmeliter zur Betreuung der Katholiken in der Stadt und dem Oberamt Simmern. Aus dieser Zeit stammt die Karmeliter Bibliothek mit vielen wertvollen Bänden, die sich heute noch – mittlerweile wohlbehütet – im Besitz der katholischen Kirchengemeinde befindet. Eine Fülle an Dokumen-

ten, Fotos, Bild- und Texttafeln aus klerikalem und weltlichen Umfeld stammenden Sammlerstücke und Gebrauchsgegenständen gibt einen weiteren Einblick in eine außergewöhnliche Epoche.

➤ Weitere Informationen zur Ausstellung erteilt das Hunsrück-Museum, unter Tel. 06761/7009. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Die Ausstellung endet Januar 2018.

RHZ vom 4.7.2017

Exkursion auf Ströher's Spuren nach Paris vom 15. bis 18. Juni 2017

Passend zu der in 2017 vorgesehen Ausstellung „Ströher und die Galerie Colarossi/Paris“ war Paris das Ziel der diesjährigen Exkursion des Freundeskreises auf den Spuren des Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher. Die Stadt, in der Ströher zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Künstler reifte.

Deshalb stand auf der Agenda der von Christa und Dieter Wendling organisierten und geführten Reise zunächst der Besuch der Académie Colarossi. Das Vordergebäude dieser im 19. Jahrhundert gegründeten und 1930 geschlossenen Privatakademie ist abgerissen und durch einen Wohnbau ersetzt worden und konnte daher nicht mehr besichtigt werden. Gleich nebenan wurde noch zu Ströher's Zeiten - im

Jahre 1904 - die Académie de la Grande Chaumière – ebenfalls eine Privatinitiative – gegründet, die noch heute besteht. Diese übernahm auch nach Auflösung von Colarossi dessen Inneneinrichtung des Ateliers, sodass der Freundeskreis sich einen authentischen Eindruck von der Atmosphäre des Schulbetriebes zu Ströher's Zeiten machen konnte.

Dazu passte natürlich ein Rundgang zu den Malstandorten Ströher's in Paris, die anhand seiner im Hunsrück-Museum aufbewahrten Ölbilder, Pastelle und Zeichnungen wieder aufgefunden werden konnten.

Die viertägige Exkursion vom 15. bis 18. Juni 2017 endete für die 34 Teilnehmer am Sonntagmittag mit einem stilvollen Picknick mit französischen Spezialitäten im Schatten des Eiffelturmes, bevor die Heimreise angetreten wurde.



Ströher's Spuren in Paris besucht

Exkursion Freundeskreis des Hunsrücker Künstlers auf Entdeckungsreise

■ **Paris/Hunsrück.** Ziel der diesjährigen Exkursion des Freundeskreises auf den Spuren des Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher war Paris, die Stadt, in der Ströher zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Künstler reifte. Als er 1899, von Zürich kommend, in Paris eintraf, entsprang dies rein wirtschaftlichen Erwägungen. Er hoffte, anlässlich der anstehenden Weltausstellung im kommenden Jahr 1900 als Dekorationsmaler Geld zu verdienen. Sein Pech war, dass die Bauarbeiten noch in vollem Gange waren und es für die Malerarbeiten zeitlich noch zu früh war. Frustriert suchte er im Gare de L'Est nach einem passenden Zug zur Rückfahrt nach Zürich. Dort stieß er auf einen Bekannten, der ihm die private Akademie Colarossi zum Malstudium empfahl.

In seinen Erinnerungen schreibt er „Hier konnte ich gegen Zahlung von 20 Francs vier Wochen lang täglich vier Stunden Akt oder Porträt zeichnen oder malen. Es war eine Akademie, an der Künstler ausgebildet wurden, eigentlich nicht das, was ich suchte. Denn ich wollte Dekorationsmaler bleiben, sagte mir aber, dass hierfür auch das Studium der Figur nichts schaden könnte.“ Bereits 1902 und 1903 nahm er an Ausstellungen der Société Nationale des Beaux Arts teil. Aus dem Dekorationsmaler war auf wundersame Weise der Künstler Friedrich Karl Ströher geworden.

Deshalb stand auf der Agenda der von Christa und Dieter Wendling organisierten und geführten Reise zunächst der Besuch der Académie Colarossi. Das Vordergebäude dieser im 19. Jahrhundert gegründeten und 1930 geschlossenen Privatakademie ist abgerissen und durch einen Wohnbau ersetzt worden und konnte daher nicht mehr besichtigt werden.

Gleich nebenan wurde noch zu Ströher's Zeiten (1904) die Académie de la Grande Chaumière – ebenfalls eine Privatinitiative – gegründet, die noch heute besteht. Diese übernahm auch nach Auflösung von Colarossi dessen Inneneinrichtung des Ateliers, sodass der Freundeskreis sich einen authentischen Eindruck von der Atmosphäre des Schulbetriebes zu Ströher's Zeiten machen konnte.

Dazu passte natürlich ein Rundgang zu den Malstandorten Ströher's in Paris, die anhand seiner im Hunsrück-Museum aufbewahrten Ölbilder, Pastelle und Zeichnungen wieder aufgefunden werden konnten.

Die sechs Lebensjahre von 1899 bis 1905, Ströher war 28 Jahre alt, als er Paris verließ, hat der Maler in seinen Lebenserinnerungen ausführlich beschrieben. Als in Zürich geprägter anarchistischer Sozialist nahm er rege an den politischen und künstlerischen Ereignissen seiner Zeit teil. Als der berühmte

Schriftsteller Émile Zola, der die Wiederaufnahme des politischen Prozesses gegen den jüdischen Offizier Dreyfus betrieb, 1902 verstarb, nahm Ströher an der Beerdigung von dessen Wohnhaus aus zum Friedhof Montmartre teil. Folglich machte sich der Freundeskreis auf diesen Weg des „Trauermarsches“ 115 Jahre später und besuchte bei dieser Gelegenheit auch das Grab Heinrich Heines.

Auch mit dem damals wohl bekanntesten Künstler Frankreichs, dem Bildhauer Auguste Rodin (1840–1917), beschäftigte sich Ströher in seinen Memoiren. Rodin gilt als ein bedeutender Wegbereiter der Moderne, der neue Maßstäbe auf dem Gebiet der Plastik und der Skulptur setzte, speziell das Non-finito (unvollendet) gilt als prägendes Stilmittel. Getreu dem Reimotto „Auf Ströher's Spuren“, besuchte der Freundeskreis eine umfangreiche Werkschau anlässlich des 100. Todestages des großen Bildhauers. Ausstellungsort war das Grand Palais, ein imposantes zur Weltausstellung 1900 errichtetes Gebäude, in das auch Ströher Besucher aus der Heimat führte.

Ein Besuch in Paris wäre natürlich für einen Freundeskreis, der sich der Kunst verschrieben hat, ohne die Würdigung Pablo Picassos (1882–1973) unvollständig. Er ließ sich endgültig ab 1904 in Paris nieder und wurde der entscheidende



Auf die Pariser Spuren des Hunsrücker Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher begab sich eine 34-köpfige Delegation aus dem Hunsrück.

Foto: Freundeskreis Ströher

Künstler einer ganzen Epoche, was Ströher damals noch nicht ahnen konnte. Ein eindrucksvolles Erlebnis war der Besuch, verbunden mit einer hervorragenden Führung, des Musée Picasso, das seit Ende 2014 nach umfangreichen Umbauarbeiten wieder zugänglich ist. Dort sind etwa 300 Werke aus allen Schaffensperioden ausgestellt. Mit dem um-

fangreichen Museumsbestand, darunter auch die einstige private Kunstsammlung Picassos, haben seine Erben ersatzweise die Erbschaftsteuer an den französischen Staat entrichtet.

Die viertägige Exkursion endete für die 34 Teilnehmer aus dem Hunsrück mit einem stilvollen Picknick mit französischen Spezialitäten im Schatten des Eiffelturmes, bevor die Heimreise angetreten wurde.

litäten im Schatten des Eiffelturmes, bevor die Heimreise angetreten wurde.

➕ Zur Eröffnung der Ausstellung „Ströher und die Akademie Colarossi – vom Dekorationsmaler zum Künstler“ lädt der Freundeskreis Ströher am Sonntag, 6. August, 11.15 Uhr, ins Simmerner Schloss ein.



6. August 2017 – Ausstellungseröffnung „Ströher und die Galerie Colarossi/Paris“

In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Friedrich Karl Ströher seinen Werdegang vom Dekorationsmaler zum Künstler. Die Ausstellung erzählt über den Anfang seiner künstlerischen Laufbahn in Paris und seine Studienzeit an der Akademie Colarossi.

Vor ihm, mit ihm und nach ihm studierten hier zahlreiche später berühmte Künstlerinnen und Künstler, darunter Paula Modersohn, Mathilde Battenberg, Lyonel Feininger, Helene Schjerfbeck und zahlreiche weitere.

Die Ausstellung zeigt Malstudien und frühe Werke Ströher sowie als Leihgabe des Museums Alzey ein Gemälde von Mathilde Battenberg. Ergänzt wird die Ausstellung mit Zeitbildern aus Paris und biografischen Zeugnissen von Schülerinnen und Schülern an der Akademie.

Die musikalische Umrahmung gestalteten Chantal Ackermann, Luisa-Charlotte Göhl und Aaron Siewert.

Diese Ausstellung hatte in diesem Jahr ihren besonderen Reiz darin, dass nämlich der Freundeskreis zwei Monate zuvor genau diesen Wirkungskreis Friedrich Karl Ströher in Paris besuchte und etliche Fotos von der fast noch im Original erhaltenen Einrichtung der Akademie mitbrachte.

Vom Dekorationsmaler zum Künstler

Ausstellung Hunsrück-Museum zeigt Werke von Ströher aus dessen Zeit in der Académie Colarossi in Paris

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Als er 1899 von Zürich nach Paris kam, hoffte der aus Irmenach im Hunsrück stammende Friedrich Karl Ströher (1879–1925), dass seine angespannte wirtschaftliche Situation sich hier entscheidend verbessern könnte. In der französischen Metropole fand die Weltausstellung statt. Ströher glaubte, dort als gelernter Dekorationsmaler Aufträge zu erhalten und sicherlich auch künstlerisch inspiriert zu werden. Ströher blieb bis 1905 an der Seine. Eine aktuelle Ausstellung im Hunsrück-Museum beschäftigt sich mit diesem Zeitabschnitt.

In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Friedrich Karl Ströher ausführlich den Anfang seiner künstlerischen Laufbahn in Paris und seine Studienzeit an der Académie Colarossi. Hier studierten zahlreiche später berühmte Künstler, darunter Paula Modersohn, Mathilde Battenberg, Lyonel Feininger und Helene Schjerfbeck.

Ströher kam aber zu früh nach Paris. Die Bauarbeiten zur Weltausstellung waren noch in vollem Gange, folglich waren Dekorationsmaler noch nicht gefragt. Am wirtschaftlichen Hungertuch nagend, wollte er frustriert nach Zürich zurückkehren. Auf dem Bahnhof traf er vor seiner avisierten Rückfahrt einen Bekannten, der ihm die private Académie Colarossi zum Malstudium empfahl.

Eine völlig andere Welt betreten

„Hier konnte ich gegen Zahlung von 20 Francs vier Wochen lang täglich vier Stunden Akt oder Porträt zeichnen oder malen. Es war eine Akademie, an der Künstler ausgebildet wurden, eigentlich nicht das, was ich suchte. Denn ich wollte Dekorationsmaler bleiben, sagte mir aber, dass hierfür auch das Studium der Figur nichts schaden könnte“, zitierte Dieter Merten, Vorsitzender des Ströher-Freundeskreises, während der Ausstellungseröffnung den Hunsrückmaler. Mit seinem Einstieg bei Colarossi tritt Ströher ein in eine völlig andere Welt. Sein Leben nimmt ab



Zum Fundus der Sammlung Ströher gehört die Plastik eines Abessiniers, die in Paris entstand. Die Malerin Mathilde Battenberg war gemeinsam mit Ströher in der Académie Colarossi in Paris. Von ihr existiert ein Porträt des Abessiniers. Die Plastik und ein Porträt der Malerin aus dem Museum Alzey werden in der Ausstellung gezeigt.

Foto: Werner Dupuis

sofort eine völlig andere Richtung ein. Bei Colarossi werden keine Handwerksgesellen zu besseren Dekorationsmalern ausgebildet. Hier sind Kunstprofessoren, die ihre Studenten mit den neuesten Kunstrichtungen – vor allem dem Spätimpressionismus – vertraut machen. Die Aktmalerei steht im Vordergrund, die Modelle wechseln wöchentlich, abwechselnd eine Frau und ein Mann. Die Studenten kommen aus aller Herren Länder. Ganz ungewöhnlich für die damalige Zeit sind hier sogar Frauen zugelassen. Es sind Bohemiens, mit denen Ströher nun verkehrt.

Der Hunsrück-Maler und Bildhauer etablierte sich in Paris. Sechs Jahre, von 1899 bis 1905, bis zu seinem 28. Lebensjahr, blieb er in der

französischen Metropole. 1902 und 1903 nahm er an Ausstellungen der renommierten Société Nationale des Beaux Arts teil. Aus dem Dekorationsmaler war gleich der Metamorphose eines Schmetterlings der Künstler Friedrich Karl Ströher geworden.

Freundeskreis besucht Académie

Zu Ströher's Zeiten (1904) wurde die Académie de la Grande Chaumière gegründet, die immer noch besteht. Diese übernahm nach Auflösung der Académie die Inneneinrichtung des Ateliers. Anlässlich einer Exkursion des Freundeskreises des Werkes von Friedrich Karl Ströher in diesem Sommer konnten Hunsrück-Kunstfreunde die Académie de la Grande Chaumière mit dem Inventar aus Ströher's Zeiten

besichtigen. Kritisch ging Museumsleiter Fritz Schellack während seiner Einführung mit dem etablierten Kunstbetrieb ins Gericht. Er bedauerte es außerordentlich, dass keine Bilder der berühmten Weggefährten von Friedrich Karl Ströher für Ausstellungen im Hunsrück zu Verfügung stehen. „Die großen Museen und Sammlungen lassen die Werke lieber in ihren Magazinen stehen, als dass sie einem technisch vorzüglich ausgestatteten Provinzmuseum die Bilder für Sonderausstellungen überlassen.“

Die Ausstellung zeigt Malstudien und frühe Werke Ströher's und als Leihgabe des Museums Alzey ein Gemälde von Mathilde Battenberg, die in Paris auf Ströher traf. Ergänzt wird die Präsentation mit Zeitbildern aus Paris und bio-

grafischen Zeugnissen von Schülerinnen und Schülern an der Akademie. Für die musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung sorgten Chantal Ackermann, Luisa Charlotte Göhl und Aaron Siewert.

Im Rahmen der Ausstellung findet am Sonntag, 5. November, eine Matinee im Pro-Winzino statt. Gezeigt wird der Film „Paula“ über die Worpssweder Künstlerin Paula Modersohn-Becker. Die Malerin und Frauenrechtlerin besuchte etwa zur gleichen Zeit wie Friedrich Karl Ströher die Académie in Paris.

Infos: www.hunsruock-museum.de Öffnungszeiten: dienstags bis freitags, 10–13 Uhr und 14–17 Uhr, samstags und sonntags, 14–17 Uhr

RHZ vom 9.8.2017





Neues Gemälde von F.K. Ströher in Berlin entdeckt

Kunstsammlung Wertvolles Landschaftsbild konnte von Stiftung erworben werden

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Das nahezu komplette Lebenswerk des Malers Friedrich Karl Ströher (1879-1925) wird in wechselnden Präsentationen in der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher unter dem Dach des Hunsrück-Museums im Schloss in Simmern ausgestellt. Durch einen glücklichen Zufall konnte jetzt die Sammlung durch eine Neuerwerbung bereichert werden. „Feldarbeit bei Carlsfeld“ ist ein bisher unbekanntes Ölgemälde von 1915.

Friedrich Karl Ströher, der Maler und Bildhauer aus Irmenach, der auch in Paris und Berlin ein Atelier hatte, logierte im Sommer 1915 bei einem ihm befreundeten Mediziner im sächsischen Zschopau. Dieser praktizierte auch im Knappschafftskrankenhaus Carlsfeld bei Brehna in Sachsen-Anhalt. Mit ihm kam Ströher wahrscheinlich nach Carlsfeld. Das sich in einem sehr guten Zustand erhaltene und in keinem Werksverzeichnis erwähnte Gemälde, zeigt mehrere auf einem Feld arbeitende Personen. Im Hintergrund steht ein großes, zur Ökonomie des Krankenhauses gehörendes Gebäude mit Ziegeldach. Entsprechend wechselnder Lichtverhältnisse malte Ströher eine at-

mosphärische Landschaft in einer gedämpften Farbigkeit.

Das Bild hing ursprünglich unbeachtet in der elterlichen Wohnung des Verkäufers Matthias Wenicke in Strausberg in Brandenburg. Nach dem Tod seines Vaters 1967, packte er das Bild in eine Kiste und verstaute es im Keller seiner Wohnung. Als der gelernte Koch vor einiger Zeit nach Berlin umzog, gehörte zum Umzugsgut auch der ganze Kellerbestand. In seiner neuen Wohnung angekommen, begann er zu sichten und zu sortieren. Dabei kam das in Tapeten eingepackte Bild wieder zum Vorschein, das er längst vergessen hatte.

Neugierig studierte Wenicke an einem Sonntagvormittag das 60 mal 75 Zentimeter, auf einen Keilrahmen gespannte Gemälde. Er entdeckte die Signatur und begann im Internet zu recherchieren. Parallel dazu suchte er den Kontakt mit zwei namhaften Kunsthändlern in Berlin. Diese schickten noch am gleichen Tag ihre Gutachter, die das Bild prüften und ihm ein Angebot machten, verbunden mit der Bitte, mit niemandem weiteren Kontakt aufzunehmen.

Daran hielt sich der Bildbesitzer aber nicht. Durch seine Internetrecherchen kam die Verbindung mit



Persönlich brachte Matthias Wenicke (links) sein Ströher-Gemälde in den Hunsrück. Im Simmerner Schloss wurde das Bild von Dieter Merten (rechts) und Wilfried Theiß von der Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung mit großer Spannung in Empfang genommen.

Foto: Werner Dupuis

Dieter Merten, dem Vorsitzenden der Stiftung Ströher in Simmern zustande. Nach diversen Telefonaten war man sich handelseinig. Nicht die Kunsthandler in der Haupt-

stadt, sondern die Stiftung Ströher im Hunsrück erhielt den Zuschlag. Wenige Tage später setzte sich Wenicke in den Zug. Persönlich brachte er seinen Ströher in den

Hunsrück. Im Hunsrück-Museum warteten schon die Experten. „Eindeutig Ströher“, lautete ihr einheitliches Urteil. Von einer Restauratorin soll das qualitativ vorzügliche

Gemälde noch einmal geprüft, Fehlstellen und zeitbedingte Mängel beseitigt werden, bevor es demnächst der Öffentlichkeit präsentiert wird.

2. September 2017 – „Kauf zweier Ströher-Bilder wird zum Krimi“

Kauf zweier Ströher-Bilder wird zum Krimi

Kunstsammlung In Berlin vollendet sich die Geschichte einer einzigartigen Erwerbung

Von unserem Chefreporter
Volker Boch

■ **Simmern/Berlin.** Zwei eindrucksvolle weitere Ölgemälde bereichern in absehbarer Zeit die Kunstsammlung Ströher in Simmern. In Berlin unterschrieben Mario Kasper und Dieter Merten vor wenigen Tagen für den Vorstand der Stiftung Friedrich Karl Ströher den Ankauf zweier besonderer Bilder. Diese Werke begleitet eine einzigartige (Kriminal)geschichte auf ihrem Weg in den Hunsrück.

Der Freundeskreis Ströher unternahm in den vergangenen Jahren viele Reisen zu Wirkungsstätten des bedeutenden Hunsrücker Malers, im In- wie im Ausland. Eine Reise streifte dabei den Ort Carlsfeld im heutigen Sachsen-Anhalt, wo Ströher unter anderem das Bild „Feldarbeit bei Carlsfeld“ gemalt hat. Um dieses Werk nach Simmern und in die dortige Kunstsammlung Ströher zu bringen, unternahm für die Ströher-Stiftung Dieter Merten und Mario Kasper eine Reise nach Berlin. Im vornehmen Stadtteil Grunewald unterzeichneten sie einen Kaufvertrag für zwei Arbeiten in Öl, welche die Simmerner Sammlung auf einzigartige Weise bereichern werden.

Beim Bild „Feldarbeit bei Carlsfeld“ handelt es sich um eine exzellente Landschaftsarbeit, die 1915 entstand und durch die typische,

farbintensive Pointierung Ströhers beeindruckt. Der sanfte Lichteinfall lässt die Arbeit von drei Frauen auf dem Felde erfreulich erscheinen, leichter Wind durchstreift die Bäume nahe eines Gutshauses.

Doch so sanft die Wirkung des impressionistischen Bildes ist, so rau ist die Geschichte dahinter. „Wir sind unheimlich dankbar und glücklich, dass diese Arbeit nun in die Sammlung Ströher gelangen kann“, sagen Kasper und Merten nach ihrer Berlin-Reise. Denn dort einigten sich die beiden mit der rechtmäßigen Besitzerin, Ina Meinel, über den Ankauf dieses Bildes und des weiteren Ölgemäldes „Ochsenbrucher Moor“, das zwei-seitig bemalt ist und ebenfalls ein Unikat darstellt. Schon einmal hatte die Stiftung über diese Bilder verhandelt, allerdings mit einem unrechtmäßigen Besitzer.

Der Blick zurück wirkt in diesem Fall wie der Kamerashwenk in einem Fernsehkrimi. Voller Vertrauen in den Verkäufer und mit großer Freude präsentierte die Stiftung Ende Mai den Ankauf der beiden Bilder aus einem Berliner Nachlass. Persönlich wurden die Gemälde vom Verkäufer nach Simmern gebracht, durch intensive Recherchen und eine Echtheitsprüfung von Museumsleiter Fritz Schellack umfangreich vorbereitete Verträge dokumentierten einen rechtmäßigen Besitzübergang an



Glückliches Ende einer bizarren Betrugsgeschichte: In Berlin unterzeichneten Ina Meinel, Mario Kasper und Dieter Merten den Kaufvertrag über zwei Ströher-Gemälde. Da die Werke von der Staatsanwaltschaft unter Verschluss gehalten werden, begleiteten Drucke die Vertragsunterzeichnung.

Foto: Stiftung Ströher

die Sammlung Ströher. „Leider entpuppte sich der Verkäufer mit-samt seiner Herkunftsgeschichte der Bilder als arglistiger Tauscher“, schildert Merten heute. Wenige Wochen nach dem Verkauf der Bilder meldete sich die Berliner Staatsanwaltschaft bei ihm und skizzierte Merten einen überaus dreisten Betrugsfall.

Der Mann, der in Simmern bei der offiziellen Übergabe der Ströher-Gemälde als freundlicher, geradezu freundschaftlicher und insgesamt überaus vertrauenswür-diger Nachfahre eines Kunstsammlers aufgetreten war, dessen Bilder – darunter die beiden von Ströher – in einem Keller in Vergessenheit geraten waren, stellte sich als Krimineller heraus. Noch ist das Untersuchungsverfahren der Staats-anwaltschaft in vollem Gange und eine Bestrafung des Täters steht aus, doch für Merten und den Stif-tungsvorstand entwickelte sich

über den Verlauf des Sommers eine unglaubliche Kriminalgeschich-te. In der Tat waren die Bilder Strö-hers einige Jahre im Keller eines Hauses in Berlin aufbewahrt wor-den. Wahrhaftig war der Kunst-sammler verstorben und die Bilder in Vergessenheit geraten. Doch an einem Punkt unterscheiden sich die Geschichten auf frapierende Weise: Die Staatsanwaltschaft hat ermittelt, dass der nette Mann, der sich in Simmern als Verwandter des Kunstfreundes bestmöglich verkaufte, die Bilder selbst aus dem betreffenden Keller gestohlen hatte. Mehrfach war der Täter dort offenbar eingestiegen – unter an-derem, um das zweite, doppelseitig bemalte Ströher-Bild, „nachliefern“ zu können. Das Bild stellte sich als das Werk „Ochsenbrucher Moor heraus“, gemalt im Gebiet des heutigen Nationalparks – die Rückseite zeigt einen Birkenweg in der Region.

Da zwischenzeitlich Verdachts-momente aufgekommen waren, dass Einbrüche in den besagten Keller unternommen worden wa-ren, installierten die Ermittler eine Überwachungsanlage. Der in Sim-mern als freundlicher Herr auftre-tenden Berliner wurde auf diese Weise wohl beim Diebstahl des zweiten Ströhers gefilmt.

Da das Ermittlungsverfahren nicht abgeschlossen ist, hält die Staatsanwaltschaft die beiden Bil-der derzeit als Beweismittel unter Verschluss. „Wir hoffen inständig, dass wir sie bald erhalten können“, sagt Dieter Merten, „aber in erster Linie sind wir unglaublich dankbar dafür, dass wir überhaupt eine zweite Möglichkeit erhalten ha-ben, die Bilder für unsere Sam-mlung zu erwerben.“ Merten hatte nach dem ersten Schock des kaum vorstellbaren dreisten Betrugs rasch Kontakt mit der rechtmäßigen Be-sitzerin Ina Meinel aufgenommen.

Letztlich kam es zu dem Besuch in Berlin-Grunewald, bei dem Ma-rio Kasper und Dieter Merten nicht nur ein überaus freundliches Ge-spräch mit Meinel über die Sam-mlung Ströher und über die Kunst-leidenschaft ihres verstorbenen Vaters führten, sondern auch einen Kaufvertrag fixierten. „Wir wissen nicht, ob wir das Geld, das wir an den Betrüger bezahlt haben, wie-derbekommen“, sagt Merten, „wir hoffen, dass dies der Fall ist, aber genauso kann es verloren sein.“

Auch wenn die Stiftung Ströher für den Ankauf der Bilder letztlich ein zweites Mal bezahlen müsste, wäre dies aus Sicht der Kunst-sammlung lediglich ein finanzieller Verlust. „Viel dramatischer wäre aus unserer Sicht, wenn wir die Bil-der nicht mehr hätten bekommen können“, sagen Merten und Schellack. Sie hoffen, dass die Gemälde schnellstmöglich von der Staats-anwaltschaft freigegeben werden.



Groß war die Freude, zwei bisher unbekannte Gemälde von Friedrich Karl Ströher aus einem Berliner Nachlass erwerben zu können. Nachdem bei den Angebotsverhandlungen die Urheberschaft Ströhers eindeutig geklärt war, gelang es auch, jeweils die Standorte der gemalten Objekte zu identifizieren.

Das Landschaftsbild zeigt ein Feld, in dem drei Frauen arbeiten; im abgrenzenden Hintergrund einen Wald, in dem ein herrenartiges Gebäude steht. Mit diesem Gebäude konnte der Malstandort Ströhers eindeutig

geklärt werden: Carlsfeld bei Halle an der alten B 100. Diese Erkenntnis hat eine Vorgeschichte. Die Stiftung besitzt nämlich bereits ein Gemälde „Carlsfeld, Haus und Landstraße“ Inv. Nr. 1.3.32. Zur Vorbereitung der Exkursion nach Halle erkundeten der Architekt Dieter Wendling und Dieter Merten im September 2012 auch Carlsfeld und entdeckten das gemalte Objekt „Haus und Landstraße“ im verfallenen Zustand. Das nunmehr aufgetauchte Gemälde bildet das gleiche Haus vom Feld aus betrachtet ab. Außerdem entsprach neben der Malweise die Bildunterschrift Ströhers mit der Jahreszahl 15 (1915) mit dem Lebenslauf Ströhers überein.

Das doppelseitige auf Pappe bemalte Bild ist ebenso eindeutig Friedrich Karl Ströher zuzuordnen. Die Vorderseite zeigt eine Moorlandschaft mit einer Kate, signiert unten links mit Ströher 1921. Die Rückseite ist eine Birkenallee mit einem im Hintergrund verdeckten Haus. Außerdem war ein Zettel mit Ströhers Handschrift dabei, mit der er die Bilder selbst betitelt hat: „Ochsenbrucher Moor“ – das im jetzigen Nationalpark im Hunsrück gelegen ist – und „Landschaft Birkenweg im Birkenbruch“. Außerdem verrät die Notiz (von Ströhers Hand) „zur Ausstellung Trier 1922“.



Wie sich später leider herausstellte, hat uns ein gerissener Einbrecher betrogen. Die Bilder wurden aus dem Keller eines stattlichen Gebäudes in Berlin mit weiteren fast 30 Kunstwerken gestohlen. Der inzwischen inhaftierte vorbestrafte Verdächtige soll in der Szene dafür bekannt sein, sich auf Kunstraub spezialisiert zu haben.

Ende Juli 2017 konnten wir Kontakt mit der bestohlenen Eigentümerin in Berlin aufnehmen, um zu erkunden, was sie mit diesen beiden inzwischen von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Gemälden in der Zukunft vorhätte. Sie erklärte ihre Verkaufsbereitschaft an die Stiftung, ohne den Kunsthandel einzuschalten. Nach intensiven Beratungen auch mit Mitgliedern des Kuratoriums reifte unsererseits der Entschluss, die Bilder „mehr oder weniger zum zweiten Male“ zu erwerben. Sie ergänzen die bestehende Sammlung in idealer Weise.

So entschlossen wir uns, mit der Eigentümerin einen Kaufvertrag in der Weise abzuschließen, dass die Übergabe und Bezahlung der Bilder nach Freigabe durch die Staatsanwaltschaft stattfinden solle. Am **23. August 2017** flogen Mario Kasper und Dieter Merten nach Berlin und schlossen den Kaufvertrag unter den vorgenannten Bedingungen ab. Zur Übergabe der Bilder will die Eigentümerin selbst Anfang des Jahres 2018 nach Simmern kommen.

Zur Finanzierung bedürfen wir natürlich wiederum großzügiger Paten.



Kooperation mit dem Herzog-Johann-Gymnasium Simmern am Patenschaftsabend besiegelt

In der Sitzung am 21.11.2016 wurde den Mitgliedern des Kuratoriums Überlegungen des Vorstandes vorgetragen, bei den nachwachsenden Generationen Interesse für die Lebensgeschichte, das Schaffen und die Denkweise unseres Friedrich Karl Ströher zu wecken. Dabei böte sich vor allem eine Zusammenarbeit mit den Schulen an. Denn das Leben und Wirken Friedrich Karl Ströher sei für den Lehrplan in verschiedener Hinsicht geeignet, so unter dem Aspekt der Kunst und Kunstgeschichte. Aber auch hinsichtlich der Zeitgeschichte im Umfeld des Ersten Weltkrieges, der Regionalgeschichte unter Berücksichtigung des Hunsrücks und natürlich auch mit Blick auf die Sozialpolitik und den europäischen Gedanken gäbe es viele Anknüpfungspunkte für den Unterricht.

Ein erster wichtiger Schritt ist uns nun durch eine Kooperation mit dem Herzog-Johann-Gymnasium Simmern gelungen.

Der Direktorin des HJG Oberstudiendirektorin Elke Gresch konnten wir im **März und Juni 2017** unsere Ideen vorstellen. Nach Vorgesprächen im Lehrerkollegium wurde eine erste Zusammenarbeit im neuen Schuljahr 2017/18 nach den Sommerferien vorgesehen.

Auf dem diesjährigen **Patenschaftsabend am 07.09.2017** – für den uns dankenswerterweise das Konferenzzentrum der Sparkasse zur Verfügung gestellt wurde – stellte sich das Gymnasium als mo-

Ströher soll auch die Jugend begeistern

Kooperation Freundeskreis beginnt eine tiefere Zusammenarbeit mit dem Simmerner Gymnasium

Von unserem Chefreporter
Volker Boch

■ **Simmern.** Friedrich Karl Ströher geht ins Gymnasium. Der herausragende Hunsrücker Maler soll künftig im Herzog-Johann Gymnasium (HJG) Simmern einen dauerhaften Platz erhalten und als bedeutende Persönlichkeit der regionalen Kunst sowie auch der Historie im Schulalltag zu mehr als einem nur optischen Augenmerk werden. Eine entsprechende Partnerschaft zwischen dem HJG sowie dem Ströher-Freundeskreis und der dazugehörigen Stiftung wurde in Simmern nun offiziell besiegelt.

Die Atmosphäre hatte etwas Feierliches, als in den Räumen der

Simmerner Kreissparkasse die Kooperation zwischen den Ströher-Freunden und dem Gymnasium vorgestellt wurde. Das Gymnasium präsentierte sich zunächst mit umfangreichen und inhaltlich vielfältigen Engagements sowie auch außergewöhnlichen Themenbereichen bis hin zur Pflege und Betreuung eines Weinbergs auf dem als Weinbauregion bis dato eher wenig gefeierten Hunsrück.

Eine Aufwertung ist erwünscht

Anschließend kam die Sprache dann auf einen Platz des Bildungsinstituts, der weniger schillernd wirkt und einer Aufwertung bedarf – und bestens geeignet ist für das Thema Ströher. Optisch, so

skizzierte Kunstlehrerin Anne Werschke seitens des Kollegiums, könne das Treppenhaus im Nordflügel des Gebäudes durchaus ein wenig verschönert werden. Unterhaltsam und ideenreich stellte sie bei der jüngsten Patenschaftsveranstaltung des Ströher-Freundeskreises einige Visionen vor, wie Darstellungen von Ströher und seinem Wirken hier den rauen Beton künftig geradezu verzaubern könnten. Oder, wie es Dieter Merten als Vorsitzender des Freundeskreises lächelnd und voller Vorfreude auf die Kooperation mit der Simmerner Schule sagte: „Dieses Treppenhaus schreit ja förmlich nach Kunst und Veränderung.“ Merten ist absolut überzeugt: „Un-

ser Friedrich Karl Ströher passt ins Gymnasium.“

Dies sieht auch die Leitung des HJG so, die sich zum Beginn einer Zusammenarbeit mit den Ströher-Freunden entschlossen hat, um das Erbe des Malers auch bei der Jugend wachzuhalten. Schulleiterin Elke Gresch freut sich mit ihrem Kollegium und dem Verein über den Start der Kooperation. Der Hunsrücker Maler ist zwar in der Vergangenheit immer wieder Thema im Unterricht und bei Projekten im Gymnasium gewesen, wie Kunstlehrerin Werschke deutlich machte, aber dies könnte in Zukunft ausgebaut werden.

Thema bietet mehr als Malerei

Das Thema „Ströher“ reicht schließlich weit über die Malerei hinaus und bietet sich facettenreich als Arbeitsinhalt für verschiedene Fachrichtungen der Schule an. „Wir möchten das Thema näher an die Jugend bringen“, sagt Merten mit einem grundsätzlichen Blick voraus. Die etwas älteren Unterstützer und Interessenten für Ströher-Projekte sind unterdessen nach wie vor sehr engagiert, wie sich an diesem Abend bei der Übergabe der traditionellen Patenschaftswerke zeigte. Der Freundeskreis würdigte so in diesem feierlichen Rahmen einmal mehr Patenschaften, die Privatpersonen und Institutionen übernommen haben, um Werke von Ströher professionell zu restaurieren und für die Zukunft zu erhalten. Aber darüber hinaus möchte Ströher-Freund Merten eben auch weitere Menschen für das Werk, das Leben und die Zeit Ströher gewinnen. Zu den „alten“ Freunden von Friedrich Karl Ströher sollen bald auch jugendliche Ströher-Freunde hinzukommen.



Elke Gresch, Schulleiterin des Simmerner Herzog-Johann Gymnasiums, und Dieter Merten besiegelten im Rahmen der Patenschaftsveranstaltung des Ströher-Freundeskreises die nun startende Kooperation.

Foto: Volker Boch

RHZ vom 10.9.2017

derne Lehranstalt vor, in der nicht Wissen nach alter Schule gepaukt wird sondern den Schülern und Schülerinnen ein breit gestreutes Bildungsangebot auf den verschiedensten Gebieten angeboten wird. An diesem Abend stellten Elke Gresch und Anna-Maria Werschke ein erstes fächerübergreifendes, auf mehrere Jahre angelegtes Projekt vor. Ein ganzes Treppenhaus soll Schülern, Lehrern und Eltern





die Möglichkeit geben, in Kontakt mit dem heimischen Maler zu treten – in Form von Informationsmaterial und vor allem Schülerarbeiten über und im Stil Ströher.

Gestartet wurde das Projekt nun in den beiden Grundkursen in Bildender Kunst unter der Leitung von Katharina Georg und Anna-Maria Werschke. Fast 40 Schüler sind an diesem Projekt



Friedrich Karl Ströher hält im Treppenhaus Einzug

Gymnasium Fächerübergreifendes Projekt beschäftigt sich mit dem Heimatmaler

■ **Simmern.** In Kooperation mit der Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung soll am Herzog-Johann-Gymnasium (HJG) ein fächerübergreifendes, auf mehrere Jahre angelegtes Projekt entstehen. Ein ganzes Treppenhaus soll Schülern, Lehrern und Eltern die Möglichkeit geben, in Kontakt mit dem heimischen Maler zu treten – in Form von Informationsmaterial und vor allem Schülerarbeiten über und im Stil Ströher. Gestartet wurde das Projekt nun in den beiden Grundkursen in Bildender Kunst in den Klassenstufe 12 unter der Leitung von Katharina Georg und Anna-Maria Werschke. Fast 40 Schüler sind an diesem Projekt beteiligt und arbeiten engagiert an dessen Umsetzung.

Viele kannten den Maler nicht

Am Anfang stand die Beschäftigung mit dem Maler im theoretischen Unterricht, denn vielen Schülern war Friedrich Karl Ströher bisher kein Begriff. Die Geschichte, auch die Kunstgeschichte, hat häufig den Hang zu großen Namen. Wichtige Persönlichkeiten und

Charaktere, Wegbereiter neuer künstlerischer Strömungen und Stile, wie die Genies der Renaissance oder die Querdenker der Moderne, prägen in der Regel den Kunstunterricht. Für die Schüler stellte sich daher zu Beginn der Beschäftigung mit Ströher die Frage: Warum über jemanden sprechen, den außerhalb des Hunsrück kaum jemand kennt? Die Irritation steigerte sich noch, nachdem sie den Dokumentarfilm über Ströher sahen, der auch im Hunsrück-Museum gezeigt wird. Denn ihnen wurde bewusst, dass Ströher, wie so viele Künstler, ein sehr zerrissener Mensch war, der seinem Erfolg teilweise selbst im Weg stand, obwohl er großes künstlerisches Talent besaß, verschiedene Stilrichtungen und Werkstoffe beherrschte und sogar Kontakte zu den Kunstgrößen seiner Zeit knüpfen konnte.

Und doch lohnt sich die Beschäftigung mit dem vermeintlich gescheiterten Künstler. Sie lohnt zum Einen schon aufgrund der großen Werkfülle, die dem Hunsrück-Museum als vollständige Sammlung

vorliegt. Zum Anderen lassen sich an dem Beispiel Ströher exemplarisch verschiedenste Kunstrichtungen erarbeiten, von der dekorativen Malerei des Jugendstils über Einflüsse aus Realismus und Impressionismus bis hin zum Expressionismus.

Viele haben es nicht geschafft

Schließlich kann Ströher auch als ein Beispiel für die überwältigende Mehrheit von Künstlern stehen, die den Sprung zu den großen Namen der Geschichte nicht geschafft haben. Talent allein reicht manchmal nicht aus, um Erfolg zu haben. Neben der theoretisch-kunsthistorischen Auseinandersetzung steht im Kunstunterricht immer auch die eigene Praxis der Schüler im Mittelpunkt. Diese wurde mit Bezug zu Ströher zunächst in einfühlsamen Aquarellen erprobt, was teilweise eigene Motive im Stil Ströher entstehen ließ, teilweise als Ausdruck der direkten Beschäftigung mit dem Künstler und seinem Werk zu Kopien von Ströher-Malereien führte. Die Schüler setzten sich dabei mit seiner Malweise, seiner Technik und seiner Herangehensweise auseinander. Die Ergebnisse wurden prominent vor dem Lehrerzimmer und dem Sekretariat ausgestellt und waren dort wochenlang ein Anziehungspunkt für Schüler, Lehrer und Besucher des HJG.

Nun folgt die Gestaltung des Treppenhauses mit großflächigen Acrylmalereien auf schweren, feuerfesten Holzplatten. An eigenen Motiven wird die Malweise Ströher weiter erprobt. Es entstehen Bilder in den klassischen Gattungen Porträt, Landschaft und Stillleben, in welchen auch Ströher vornehmlich gearbeitet hat. Ergänzt durch Infomaterial soll das Treppenhaus, durch das die oberen Kunsträume erreicht werden, zu einem Ort werden, der zum Anschauen, Umschauen und Hinschauen einlädt und den Blick für die Arbeit des Hunsrücker Künstlers öffnet.



Lukas Wust (von links), Dario Castronovo, Lea Brink, Jon Liesenfeld, Jina Asefi und Chiara Bayerlein aus der 12. Jahrgangsstufe des Herzog-Johann-Gymnasiums setzen sich intensiv mit Ströher auseinander.

Foto: HJG

beteiligt und arbeiten an der Umsetzung.

Am **09.11.2017** präsentierten einige Schüler dieser beiden Klassen für mehrere Wochen die ersten Ergebnisse ihrer Arbeiten im Herzog-Johann-Gymnasium. Dazu erschien ein ausführlicher Presseartikel in der heimischen Zeitung.

Traditionell wurden auf dem **Patenschaftsabend am 07.09.2017** wieder insbesondere die Bildpaten geehrt. Diese großzügigen Gönner und Spender machen erst mit ihrer finanziellen Unterstützung die bisherigen umfangreichen Restaurierungsarbeiten möglich. Inzwischen sind auf diese Weise von **207 Paten und Patinnen** gut **160 000 Euro** aufgebracht worden. Das ist eine außerordentlich hohe Summe und wir sprechen deshalb gerne von einer Art Bürgerbewegung. Dieses Modell der Kulturförderung ausgehend von den Bürgern der Stadt und Region sucht weit und breit seinesgleichen und gibt der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher einen einmaligen ideellen Stempel.

RHZ vom 17.11.2017



Zusammenarbeit mit der Gemeinde Irmenach

Die Gemeinde Irmenach hat in einem Teil des Friedhofes einen **Ehrenfriedhof** für verdiente Gemeindemitglieder eingerichtet. Dorthin wurde im Herbst 2015 das Grab, das heißt die Grabsteine, die noch von der ursprünglichen Begräbnisstätte **Friedrich Karl Ströher** übrig waren, verlegt, nachdem das bisherige Grab mit anderen Gräbern eingeebnet wurde. Wir haben den Ortsbürgermeister darum gebeten, auf dem Ehrenfriedhof neben Ströher auch einen Platz für seine Witwe Charlotte vorzusehen, deren Grab ebenfalls auf dem Friedhof ist.



Hans Schneiß, der Ortschronist von Irmenach, betrachtet die neue Grabstelle

Nach einem ersten **Besuch des Gemeinderates Irmenach** unter Leitung des Ortsbürgermeisters Martin Kirst im Jahre 2011 fand ein weiterer in diesem Jahr am **24. August 2017** in der **Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher** statt. Nach einer Einführung in die aktuelle Ausstellung durch den Museumsleiter Dr. Fritz Schellack gab es ein gemütliches Zusammensein bei „Wurst und Wein“. Anlässlich des neuesten Besuches beschloss der Gemeinderat für das Gemälde „Großvater mit Enkelin beim





Dominospiel“ die Bildpatenschaft zu übernehmen.

Mit einem Kostenbeitrag von 2.500 Euro wird die Bildfläche restauriert (für den 2009 neu angeschafften Schmuckrahmen besteht bereits eine Patenschaft).

Der Gemeinderat von Irmenach hat aus Bürgern des Ortes einen Arbeitskreis für Dorfentwicklung und Kultur unter dem Vorsitz des ehemaligen Leiters der Paul-Schneider-Schule Sohren-Büchenbeuren Ingo Noack gegründet. Seitdem kommt kultureller Schwung in die Gemeinde, der auch der Erinnerung und Pflege des Namens und Erbe von Friedrich Karl Ströher zugute kommt. Erstmals wurde unter recht beachtlichem öffentlichen Erfolg der „Tag des offenen Denkmals“ am 10. September 2017 begangen. Dabei gab es zwei Ströher-Stationen. Einmal das unter Denkmalschutz stehende „Ströherische Haus“ mit den Deckenmalereien, deren laufende Restaurierung durch Restaurator und Hausbesitzer vorgestellt wurden. An anderer Stelle wurden umfangreiche Informationen durch Plakate und ähnliches über den heimischen Künstler Friedrich Karl Ströher geboten. Dazu wurden vom Freundeskreis (bezahlte) 14 Repliken von Ströher Gemälden zur Verfügung gestellt, die der Kulturkreis zuvor ausgesucht hatte.



Tag des offenen Denkmals in Irmenach

10. September 2017 ein ganz besonderer Tag

Zum ersten Mal beteiligte sich die Ortsgemeinde Irmenach 2017 am Tag des offenen Denkmals. Der seit zwei Jahren arbeitende Arbeitskreis Dorfentwicklung meldete alle in der Kirchstraße Irmenach bestehenden denkmalgeschützten Häuser für diesen Tag bei der Stiftung an.

...umfangreiche Vorarbeiten und Planungen...

Bereits im Januar 2017 wurde Hans Schneiß in zahlreichen Interviews zu geschichtlichen und regionalen Dokumenten befragt, denn in seinem riesigen und sehr profunden Archiv lagern wichtige Dokumente und Fotos der letzten Jahrhunderte aus dem Alltag der hiesigen Menschen und der Politik. Außerdem wollten wir den besonderen Schwerpunkt dieser Veranstaltung auf den in Irmenach geborenen Maler Friedrich Karl Ströher legen. Dank der ganz besonderen Unterstützung des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher e.V. sollte der Tag des offenen Denkmals auch ein Tag des Gedenkens an den Maler Ströher werden.

Viele Fragen und Probleme mussten geklärt werden, ehe am Morgen des 10.09.2017 um die Mittagszeit dieses einmalige Fest starten konnte.

...der Tag des offenen Denkmals beginnt...

Am frühen Morgen, Nebelschwaden liegen noch in der kühlen Luft, sind schon die ersten fleißigen Helfer am Werk. Die Kirchstraße muss gesperrt werden, Schautafeln mit geschichtlichen und kulturellen Informationen müssen aufgestellt werden.

In der Kirche werden die Namen aller seit 1556 in Irmenach tätigen Pfarrer mit den politischen Ereignissen in einer Chronologie ausgestellt. In der alten Post werden die Namen der Irmenacher Posthalter, einige alte Poststempel und Kutschenfahrpläne mit Fotos präsentiert.

Im alten renovierungsbedürftigen Gasthaus Gass warten 10 Bilder von Friedrich Karl Ströher auf Staffeleien auf Besucher, im alten Backes raucht schon der Ofen für das Hunsrücker Brot und nebenan qualmt die Dampfkolonne, damit Kartoffeln und Fleisch rechtzeitig gar sind.

An einem Stand wird das Bild „die drei Alten“ von Ströher aufgestellt und ein Quiz zu einem Foto über Ströher vorbereitet. Im Haus „Beutel“ stellt der heimische Maler Erich Beutel seine Werke aus. Voller Sorge gehen die Blicke oft zum Himmel, hoffentlich hält das Wetter und bleibt wenigstens trocken.

...eine ganz besonders gelungene Veranstaltung ...

Direkt nach dem Gottesdienst füllt sich die Kirchstraße mit Besuchern, die die Häuser besichtigen, die die alten „Bulldogs“ auf der Kirchstraße und die Bilder von Friedrich Karl Ströher sehen wollen.

Der größte Andrang herrscht aber im Haus „Ströher“ wo ein Restaurator gerade eine Deckenmalerei des Malers mit viel Akribie restauriert. Die interessierten Menschen staunen über das Gemälde und die Arbeit des Restaurators. Dank des Freundeskreises, der sich mit erheblichen finanziellen Mitteln an der Wiederherstellung der Deckenmalerei beteiligt, und der Unterstützung des Hauseigentümers Dr. Menning kann dieses Kleinod erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

...Kultur und geselliges Zusammensein harmonisieren...

Der Zuschauerandrang hält den ganzen Nachmittag an, zumal am späten Nachmittag ein Orgelkonzert des Kreiskantors Röhrig in der Kirche und ein Openairkonzert des Musikvereins Irmenach-Beuren eine passende musikalische Begleitung anbieten. Viele Irmenacher kommen zu den Initiatoren und loben die Veranstaltung, denn heute können generationsübergreifend Gespräche über Malerei, über Geschichte und Sitten und Bräuche geführt werden und altes Wissen an junge Menschen weiter gegeben werden.

Gegen Ende der Veranstaltung bedankt sich Ingo Noack bei Herrn Theis, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Freundeskreises für die engagierte Unterstützung dieses Festes und bietet eine weitere Zusammenarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Friedrich Karl Ströher in Irmenach und in der Region an.

Ja und das Wetter? Es hat nicht nur gehalten, sondern im Laufe des Nachmittags schien die Sonne auf die denkmalgeschützten Schieferdächer und auf die sehr belebte Kirchstraße.

Text und Fotos: Ingo Noack



Am **16 November 2017** hielt der **Museumsleiter Dr. Fritz Schellack** im Gemeindesaal von Irmenach unter beachtlicher Beteiligung der Einwohner einen **Vortrag** über Leben und Werk Friedrich Karl Ströher. Etliche der Anwesenden konnten sich noch an die Witwe Charlotte Ströher erinnern. Anfang des nächsten Jahres sind Majeabende geplant, an denen diese Erinnerung ausgetauscht und für die Nachwelt festgehalten werden sollen.

Die im Herbst 2013 entdeckten **Deckenmalereien im Ströher'sch Haus** konnten nun endlich in die-

Friedrich Karl Ströher

aus dem Leben und Wirken des irmenacher Malers

...wir erfahren vom Leben des Malers Friedrich Karl Ströher...

Für den Abend des 16.11.2017 hatte der Arbeitskreis Dorfentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Kreis Irmenacher Männer (K.I.M.) einen kompetenten Fachmann zum Thema Friedrich Karl Ströher eingeladen, denn Dr. Fritz Schellack, vom Hunsrück-Museum Simmern, ist wirklich der Ansprechpartner zum Leben und Wirken des Malers, der in Irmenach geboren wurde, aufgewachsen ist und hier die letzten Jahre seines leider sehr kurzen Lebens verlebt hat.

...mit Unterstützung des Freundeskreises Ströher...

Im letzten Jahr entwickelte sich eine sehr gute Kooperation der Ortsgemeinde Irmenach, des K.I.M.nasiums und des Arbeitskreises Dorf mit dem sehr aktiven Freundeskreis.

So konnte der äußerst erfolgreiche „Tag des offenen Denkmals“ in Irmenach nur dank der Unterstützung mit Bildern des Malers Ströher gelingen. Auch an diesem Abend war der Vorsitzende des Freundeskreises Dieter Merten anwesend.

...ein sehr informativer und anschaulicher Vortrag...

Nach einer kurzen Einführung durch Ingo Noack begann Dr. Schellack seinen sehr informativen und anschaulichen Vortrag mit der Chronologie des Lebens und des Wirkens von Ströher. Zahlreiche neue Informationen und Geschichten aus dem reiselustigen Malerleben schilderte Dr. Schellack packend und lebensnah. Auch die sehr kritische Einstellung der damaligen Irmenacher Bevölkerung zum Maler Ströher („der Faulenzer“) klang immer wieder durch.

...ein langsamer Ausklang...

Nach dem Vortrag, der mit vielen Bildern und Fotos vorgetragen wurde, bedankte sich Ortsbürgermeister Martin Kirst bei Dr. Schellack und erwähnte noch einmal die Patenschaft der Gemeinde für ein Ströherbild. Herr Merten erklärte die Bereitschaft zu einer weiteren engen Zusammenarbeit. Anschließend konnten die zahlreichen Besucher 10 ausgestellte Reproduktionen des Malers bewundern.

Text und Fotos: Ingo Noack



sem Jahr restauriert werden. Nachdem die Gemeinde sich außerstande sah, Zuschüsse an einen privaten Hauseigentümer zu geben, hat sich der Freundeskreis entschlossen, diesen in Höhe von 1.600 Euro zu übernehmen. Mit der Restaurierung wurde Manfred Metze – unser Fachmann für die Bilderahmen – beauftragt. In mühevoller und gekonnter Kleinarbeit hat er dies in den Monaten August/September bewerkstelligt.

Am **2. Dezember 2017** wurde zwischen dem Hauseigentümer Dr. Hans Menning, der Ortsgemeinde Irmenach und dem Freundeskreis folgender **Gestattungsvertrag** abgeschlossen: Der Hauseigentümer öffnet jedes Jahr an bestimmten Tagen der Öffentlichkeit die „gute Stube“ zur Besichtigung der Deckenmalereien, z.B. am Denkmaltag, am Irmenacher Markt und zu besonderen Anlässen nach Voranmeldung. Hierfür erhält der Hauseigentümer einen Zuschuss von 30 % der Restaurierungskosten, also 1.600 €, die der Freundeskreis übernimmt. Am 2. Dezember 2017 wurde der Vertrag unterschrieben und anschließend die Geldsumme überwiesen.

Im Rahmen der verschiedenen Gespräche mit den Vertretern des Gemeinderates und des Arbeitskreises für Dorfentwicklung und Kultur wurde unser Vorschlag, einen **Wanderweg „Auf Ströher's Spuren“** mit den Malstandorten in der Umgebung von Irmenach zu entwickeln, interessiert aufgenommen. Inzwischen haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises im Hunsrück-Museum die Datenträger der infrage kommenden Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Holzstiche geben lassen. Damit sollen schon einmal Standorte und evtl. Wegführungen überlegt werden. Wir haben für die Entwicklung einer „Traumschleife“ mit Anbindung an den „Moselsteig“ plädiert. Zur weiteren Vorbereitung sollen bald Gespräche mit dem Geschäftsführer Achim Kistner vom Regionalrat geführt werden.

Ströher's Kunst in Wohnzimmer entdeckt

Projekt Blankenrather Künstler Manfred Metze restauriert historisches Werk in Irmenacher Haus

■ **Irmenach.** Es ist eine Freude, Manfred Metze bei der Arbeit zuzusehen. Auch wenn es der Vergolder und Rahmenbauer aus Blankenrath vielleicht nicht selbst über sich sagen würde, weil er dafür viel zu bescheiden ist – hier ist ein wahrer Künstler am Werk. Einer, der die Emotionen Friedrich Karl Ströher's nachzuempfinden vermag und gleichzeitig die Ruhe in sich trägt, um eine solch anspruchsvolle Arbeit auszuführen. Metze restauriert mit großer Hingabe ein Deckengemälde Ströher's in einem Irmenacher Privathaus.

Vor drei Jahren waren unter einer alten Deckenverkleidung und diversen Lagen Tapete die Reste einer imposanten Deckenmalerei aufgetaucht. Das Haus ist 1895 erbaut worden und gehörte einst Peter Ströher, einem Verwandten des Malers. Da lag von Beginn an der Gedanke nahe, dass die aufwendig bemalte, mit floralen Motiven und Putten verzierte Decke von Friedrich Karl Ströher gestaltet worden sein könnte. Experten wurden zu Rate gezogen, und tatsächlich dürfte Ströher, der unter anderem auch als Dekorationsmaler arbeitete, dieses Werk ausgeführt haben. Die Decke erinnert auf eine kunstvolle und keinesfalls überzeichnete Impassanz an Fresken, die ab dem ausgehenden 15. Jahrhundert in italienischen Palazzi entstanden.

Einen palastartigen Charakter gibt Manfred Metze in hingen-

bungsvoller Arbeit seit Wochen der Decke im Salon des Irmenacher Privathauses zurück. Seit vielen Jahren steht der Blankenrather, der zahlreichen Ströher-Gemälden mit passenden Rahmen und Akzentuierungen zu noch mehr Glanz verholfen hat, in einem engen Kontakt zum Ströher-Freundeskreis um den Simmerener Dieter Merten. Der begnadete gehörlose Rahmer und seine Frau Thea haben schlichtweg genau das richtige Gefühl für den Wert der Kunst und den Impuls ihres Urhebers. Es lag für Dieter Merten entsprechend nahe, in Abstimmung mit dem heutigen Besitzer des Hauses, Hans Menning, Metze für die Restaurierung zu gewinnen.

In Kooperation wurde der Blankenrather Künstler beauftragt, der in eigens angemischten Farben von Ultramarin bis Umbra die Deckenarbeit Ströher's in einen Glanz zurückversetzt, der dem Ursprung möglichst identisch sein soll. Um die Decke zu schützen, musste Metze jedoch zunächst mit hohem Aufwand ein Glasfaservlies einziehen und Brandreste eines früheren Ofenbrandes an der vorhandenen Balkenkonstruktion beseitigen.

In Dutzenden Arbeitsstunden kehrten Engelsfiguren und florale Elemente sowie Friese zurück und verdichteten sich immer mehr zu einem eindrucksvollen Gesamtbild. Ströher selbst hätte sicher seine Freude an Metzes hingebungsvollem Werk gehabt. Volker Boch



Zu einem Hingucker wird das Deckengemälde, das Manfred Metze im Auftrag des Ströher-Freundeskreises um Dieter Merten (oben links) und des Besitzers des Hauses, Hans Menning sowie dessen Mutter Hilda (oben), restauriert. Die über Kopf auszuführende Arbeit verlangt immense Ruhe und Konzentration des gehörlosen Künstlers, der zunächst Spuren eines früheren Ofenbrandes beseitigen musste (unten Mitte), bevor die Hauptarbeit begann. Fotos: Volker Boch



Gestattungsvereinbarung

zwischen der Ortsgemeinde Irmenach,
vertreten durch Ortsbürgermeister Martin Kirst,



dem Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V., vertreten durch den Vorstand,
Herrn Dieter Merten (1. Vorsitzender) und Herrn Wilfried Theiß (2. Vorsitzender)

und Herrn Dr. Hans Menning

über den zeitweisen Zugang der Öffentlichkeit
zu dem Wohnhaus Trarbacher Straße 1 in 56843 Irmenach

1. Präambel

Dr. Hans Menning ist Eigentümer des Hauses „Ströbersch“ im Ortskern von Irmenach, Trarbacher Straße 1.

In dem unter Denkmalschutz stehenden Wohnhaus wurden im ersten Stock in der „guten Stube“ nach Entfernung der Deckenverkleidung Deckenmalereien entdeckt. Diese Deckenmalereien stammen zweifellos aus der Bauzeit des Hauses, das 1895 von Peter Ströher, einem Verwandten Friedrich Karl Ströhers, errichtet wurde. Das Alter sowie die Art und Weise der Deckenmalerei und der Vergleich mit Zeichnungen aus dieser Zeit lassen darauf schließen, dass Friedrich Karl Ströher der Dekorationsmaler war.

Dr. Hans Menning hat die Deckenmalereien im Juli/August 2017 durch den Restaurator Manfred Metzke, Blankenrath, restaurieren lassen. An den Kosten in Höhe von insgesamt 4.800 € beteiligt sich der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V. zu einem Drittel in Höhe von 1.600 €. Damit unterstützt der Freundeskreis den Erhalt eines Friedrich Karl Ströher zugeschriebenen Werkes.

2. Gestattung

Zwischen dem Hauseigentümer Dr. Hans Menning, der Ortsgemeinde Irmenach und dem Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V. wird folgende Gestattungsvereinbarung getroffen:

Dr. Hans Menning öffnet jedes Jahr an bestimmten Tagen das Wohnhaus der Öffentlichkeit in der Weise, dass die „gute Stube“ mit den restaurierten Deckenmalereien besichtigt werden kann. Die Anzahl der Öffnungstage ist grundsätzlich auf 3 pro Jahr begrenzt. Die Öffnungstage verfallen, wenn sie nicht wahrgenommen werden, sie können nicht aufsummiert werden.

Mögliche Tage sind:

- der jährliche bundesweite Tag des Offenen Denkmals (erstmalig am 10. September 2017)
- an einem Tag des Irmenacher Marktes (jeweils im Mai)
- an weiteren Tagen bei Veranstaltungen, die durch das Land, den Landkreis oder die Ortsgemeinde Irmenach oder der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V. beteiligt sind

Dr. Hans Menning gestattet der Ortsgemeinde Irmenach und dem Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V. darüber hinaus den Zutritt für Gruppen z. B. für andere kulturelle Veranstaltungen der Ortsgemeinde Irmenach sowie des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher e.V. nach entsprechender Voranmeldung und Absprache mit Herrn Dr. Menning.

Dr. Menning trägt dafür Sorge, dass das Wohnhaus und insbesondere die „gute Stube“ im 1. Stockwerk zu den vereinbarten Terminen zugänglich sind. Darüber hinaus trägt er auch dafür Sorge, dass etwaige Mieter den Zugang der Öffentlichkeit dulden und ermöglichen. Hiervon verpflichtet sich Herr Dr. Menning, entsprechende Vereinbarungen in etwaige Mietverträge aufzunehmen.

3. Laufzeit

Die Laufzeit dieser Vereinbarung gilt für 5 Jahre und verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn sie nicht mit einer Frist von 6 Monaten zum Jahresende schriftlich gekündigt wird.

Irmenach, den 2. Dezember 2017

Dr. Hans Menning
(Hauseigentümer)

Martin Kirst
(Ortsbürgermeister Irmenach)

Dieter Merten
(Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V.)

Wilfried Theiß
(Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V.)



5. November 2017 KinoMuseumsMatinee – Paula – Mein Leben soll ein Fest sein

Die KinoMuseumsMatinee begann mit dem Drama über das kurze, wilde Leben der Paula Modersohn-Becker. Der Film zeigt eine lebenshungrige junge Frau, die gegen alle Konventionen um 1900 herum als Künstlerin arbeitet. Im Vordergrund steht ihre Beziehung zum Kollegen und späteren Ehemann Otto Modersohn. Das Ergebnis ist ein Biopic mit Einblicken in eine spannende Epoche und ins Leben einer Künstlerin, deren Werk bis heute strahlt.

In wunderbarer Weise korrespondierte der Film mit der Ausstellung „Ströher und die Akademie Colarossi/Paris“ im Hunsrück-Museum. In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Friedrich Karl Ströher den Anfang seiner künstlerischen Laufbahn in Paris und seine Studienzeit an der Akademie Colarossi. Hier studierten zahlreiche später berühmte Künstlerinnen und Künstler, darunter auch Paula Modersohn.



Nach Filmbeginn um 10.00 Uhr im Pro-Winzokino wanderten die in stattlicher Anzahl erschienen Zuschauer zum Hunsrück-Museum. Bevor Museumsleiter Dr. Fritz Schellack mit seiner Mannschaft ein mediterranes Buffet kredenzte, wurde die derzeitige zum Film passende Ausstellung in der Ströher-Galerie besucht.





Leckerbissen für Gaumen und Sinne



■ **Simmern.** Einen Leckerbissen im doppelten Sinn des Wortes bietet für alle Freunde der Kunst und des guten Essens das Simmerner Hunsrück-Museum mit einer Kino-Museums-Matinee in Zusammenarbeit mit dem Pro-Winzino und der Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung. Am kommenden Sonntag, 5. November, wird im Pro-Winzino der Film „Paula – Mein Leben soll ein Fest sein“ gezeigt. Im Mittelpunkt des Films steht das kurze, wilde Leben der Paula Modersohn-Becker, einer lebenshungrigen Frau, die um 1900 als Malerin arbeitet und gegen alle gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit verstößt. Der Film gibt in exzellenten Bildern einen Einblick in eine spannende Epoche und in das Leben einer Künstlerin, deren Werk bis heute strahlt. Der Film korrespondiert mit der

Ausstellung „Ströher und die Akademie Colarossi/Paris“ im Hunsrück-Museum. In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Friedrich Karl Ströher den Anfang seiner künstlerischen Laufbahn in Paris und seine Studienzeit an der Akademie Colarossi. Hier studierten zahlreiche später berühmte Künstler, darunter auch Paula Modersohn, Mathilde Battenberg und Lyonell Feininger. Der Film beginnt um 10 Uhr. Ab 12.30 Uhr kann die Ausstellung im Hunsrück-Museum (Foto) besucht werden. Anschließend serviert Museumsleiter Fritz Schellack mit seinem Team ein mediterranes Buffet im Schloss. Eintritt: 25 Euro, ohne Getränke. Karten gibt es in der Buchhandlung Schatzinsel, der Simmerner Tourist-Info und im Hunsrück-Museum.

Foto: Foto: Werner Dupuis

RHZ vom 30.10.2017

3. Dezember 2017 – Offenes festliches Schloss

Wiederum, zum fünften Male in Folge hatten das Hunsrück-Museum, die Bücherei, der Verein „Hallo Nachbar“, der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher, der Fotoclub, DIE HAUDERER, CulturisSIMo und die Vereinigung für Mundart „O-Ton Hunsrück“ zu einem Sonntagnachmittag am 1. Advent 2017 eingeladen. Es gab einen großen Besucherandrang insbesondere der älteren Mitbürger, die sich an Lesungen, Bastelangeboten, Kaffee und Kuchen sowie an Punsch und Waffeln erfreuten.



„Offenes festliches Schloss“

1. Advent, Sonntag 3. Dezember 2017

Schloss ab 13.30 geöffnet, Plätzchen und Kaffee bei „Hallo Nachbar“ im Foyer

Programm:

Ab 13:30 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Ausstellung „Winterlich –weihnachtliche Motive“ (Die Hauderer und Fotoclub)
14:00 Uhr	„Aankomme“ Lesungen in Mundart (O-Ton Hunsrück) Grosser Saal (Freie Beiträge aus dem Publikum sind erwünscht)
15:30 Uhr	„Aankomme“ Zweite Lesung Grosser Saal
16:30 Uhr	Singen von adventlich-weihnachtlichen-winterlichen Liedern im Grossen Saal mit Harald Kosub

Kinderprogramm in der Bücherei

14:00 Uhr	Vorlesung von Adventsgeschichten für Kinder
16:00 Uhr	Vorlesung von Adventsgeschichten für Kinder

Programm im Hunsrück-Museum

Ab 14:00 Uhr	Zimtwaffel, Glühwein und Kinderpunsch
16:00 Uhr	Nikolaus, Christkind und Knecht Ruprecht gehen im Schloss herum
16:30 Uhr	Luther und das Christkind



Hunsrück-Museum
Simmern



Stiftung
Friedrich Karl Ströher



Freundeskreis
Friedrich Karl Ströher



Hallo Nachbar



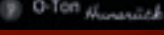
FOTOCUBE
Simmern-Idar-Oberhausen



Die Hauderer



CulturisSIMo



O-Ton Hunsrück

Ströher und die Akademie Colarossi/Paris

Vom Dekorationsmaler zum Künstler



**Kunstsammlung
Friedrich Karl Ströher
Sonntag 6. August 2017 bis Juli 2018**



Hunsrück-Museum
Simmern



Friedrich Karl Ströher
Stiftung



Freundeskreis
Friedrich Karl Ströher e.V.